



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page and curves downwards and to the right, ending near the bottom right corner. It has a color gradient from black at the top to bright yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 30, 25.07.2023

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant. Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Der Sport ist es wert!	2
PRESSE AKTUELL	4
Bundeshaushaltsentwurf sendet falsches Signal für Kinder und Jugendliche	4
One Year To Go - Paris 2024 rückt näher	4
European Youth Olympic Festivals (EYOF) 2023 in Maribor eröffnet	7
Verbundsystem Oberstdorf ist „Eliteschule des Jahres 2022“	8
DOSB-Vorstand beruft Kuratorium zum DOSB-Wissenschaftspreis	10
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	11
Pilotprojekt „Partnerschulen des Sommersports“ in Bayern	11
Land und LSB sorgen für Sportstätten-Booster in ganz Niedersachsen	12
Meilenstein der Modernisierung beim Deutschen Tennis Bund	13
Präsidium des Deutschen Volleyball-Verbandes macht den Weg frei	14
Deutsches Team startklar für die World University Games	16
TIPPS UND TERMINE	19
Terminübersicht auf www.dosb.de	19
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	19
Düsseldorf ist Gastgeber des TAFISA World Congress 2023	19
Wer sind die nachhaltigsten Akteure im deutschen Sport?	20
Vereinswettbewerb Quantensprung prämiert erneut Ideen und Aktionen	21
LSB NRW wirbt für qualifizierte Ausbildung	22
BISp schreibt Expertise „Klimaangepasste Sportanlagen“ aus	22
„100 Meter mit...“ Kevin Kühnert	23
Neue Podcastfolge „Zukunft - Jugend - Sport“	23
Wheelchair Skills Day und WCMX Germany Open in Berlin	24
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	26
Feierlichkeiten zu Paris 2024 in ganz Frankreich	26
72 Prozent der Franzosen unterstützen Paris 2024	26
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	30
Sportabzeichen-Tour: Saarbrücken stand Kopf	30
Mit der Deutschen Sporthilfe nach Paris	33
„Rehasport ist Lebenshilfe“	34

KOMMENTAR

Der Sport ist es wert!

Dieser Regierungsentwurf des Bundeshaushalts hat Signalwirkung! Im negativen Sinn. Die Botschaft, die bei mir, die bei vielen im Sport Engagierten ankommt, lautet: wenn es finanziell eng wird, seid ihr es uns nicht wert. Ihr seid ja sowieso da und uns nicht so wichtig.

Und ich frage mich, warum? Waren die Aussagen über den Wert des Sports und die Bedeutung des Sports für die Gesellschaft, festgehalten im Koalitionsvertrag, beim Bewegungsgipfel vergangenen Dezember oder bei Sportveranstaltungen wie den Special Olympics World Games, waren das alles nur Lippenbekenntnisse? Nicht mehr als schöne Aussagen in Sonntagsreden, die sich gut anhören und mit denen man glänzen will?

Was sollen Trainerinnen und Trainer, was sollen Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg zu den Olympischen und den Paralympischen Spielen Paris 2024 denken? Während die Angestellten des öffentlichen Dienstes zu Recht einen signifikanten Aufwuchs des Lohnes erhalten, sollen Trainerinnen und Trainer - mal wieder - leer ausgehen. Nicht einmal für einen Inflationsausgleich soll es Spielräume geben. Die kollateralen Effekte sind fatal: schon heute wandern zahlreiche gut ausgebildete Trainerinnen und Trainer ins Ausland ab, weil sie dort sowohl eine bessere finanzielle als auch eine höhere gesellschaftliche Anerkennung erhalten. Ohne hochqualifizierte Trainerinnen und Trainer wird es schwer, die gemeinsam festgelegten Ziele für die kommenden und zukünftigen Sportgroßveranstaltungen zu erreichen.

Im Bereich der sogenannten zentralen Maßnahmen will das BMI drei Millionen Euro einsparen. Bei Einsparungen von insgesamt 30 Milliarden Euro im Bundeshaushalt erscheint das lächerlich wenig. Doch was könnten diese Einsparung in Zeiten von deutlicher Inflation und massiven Energiekostensteigerungen konkret bedeuten? Dass z.B. Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Paris 2024, wie Trainingslager, nicht mehr finanziert werden können. Athletinnen und Athleten können sich unter Umständen nicht so auf das wichtigste Ereignis in ihrem Sportlerleben vorbereiten, wie es bei größer und stärker werdender internationaler Konkurrenz angemessen und notwendig wäre.

Ich frage mich: Ist das wirklich das Signal, das diese Bundesregierung sportpolitisch senden will? Eine Bundesregierung, die sich einen Entwicklungsplan Sport in den Koalitionsvertrag geschrieben hat und mit der wir über ein Sportfördergesetz und eine Leistungssportagentur diskutieren. Die ein Zentrum für Safe Sport aufbauen will. Alles Prozesse, im Übrigen, an denen der organisierte Sport engagiert und motiviert mitarbeitet und in die er hohe personelle Ressourcen investiert.

Der organisierte Sport in Deutschland ist stark. Die 87.000 Sportvereine, ihre Mitglieder und die Engagierten stellen das immer wieder unter Beweis. Sie haben die Lockdown-Maßnahmen der Corona-Pandemie mit großer Ausdauer und Kreativität überstanden, sie haben während der Energiekrise bewiesen, dass sie Energie sparen können und wollen. Sie heißen jedes Jahr zahlreiche Menschen willkommen, die neu sind in unserem Land und leisten damit einen

wertvollen Beitrag zur Integration. Immer im Sinne der Gemeinschaft! Sie bringen die Menschen zusammen und sie bringen die Gesellschaft wieder in Bewegung! Das hat unser Gemeinwesen in Zeiten von Multikrisen, wachsender Politikverdrossenheit und großen Herausforderungen nötiger als je zuvor. Ein Invest in den Sport bringt ein Vielfaches an gesellschaftlicher Rendite!

Und gerade deshalb erwarten wir im Sport im parlamentarischen Verfahren andere Signale!

Konkret bedeutet das:

- Die Zahlung eines einmaligen Inflationsausgleichs für die Trainer*innen und das Leistungssportpersonal
- Eine signifikante Anpassung der Trainer*innengehälter, auf die sie seit 2015 warten und immer wieder vertröstet worden sind
- Eine massive Unterstützung der Sportinfrastruktur, um die gestiegenen Energiekosten schultern und mittelfristig abbauen zu können
- Investitionen zur Umsetzung des von der Bundesregierung initiierten Prozesses Entwicklungsplan Sport

Ab September hat der Bundestag die Möglichkeit, diese Signale zu setzen.

Thomas Weikert
DOSB-Präsident

PRESSE AKTUELL

Bundeshaushaltsentwurf sendet falsches Signal für Kinder und Jugendliche

Stefan Raid, dsj: Nach der Coronapandemie erneute Nachteile

(DOSB-PRESSE) Es gab ein monatelanges Ringen um Einigung zur Aufstellung des Bundeshaushaltes 2024. Der Entwurf des Bundeshaushaltes ist nun schließlich vom Bundeskabinett verabschiedet worden. Dem folgen nach der parlamentarischen Sommerpause ab September die Beratungen im Bundestag bis zum finalen Beschluss des Bundeshaushaltsgesetzes Ende November/Ende Dezember 2023. Dem Entwurf zufolge sollen die Gesamtausgaben deutlich auf 445,7 Milliarden Euro zurückgehen. Nach krisenbedingten Mehrausgaben der Vorjahre wegen der Corona-Pandemie und der Energiepreiskrise soll nun ein Sparkurs eingeschlagen werden. Die Neuverschuldung soll 2024 bei 16,6 Milliarden Euro liegen. Damit soll die im Grundgesetz verankerte Schuldenbremse eingehalten werden.

Neben schmerzlichen Einschnitten im Haushalt des Bundesministeriums der Inneren und für Heimat (BMI) für den Spitzensport sind leider auch Kürzungen in den BMFSFJ-Haushaltspositionen für den Kinder- und Jugendplan des Bundes sowie die Freiwilligendienste und den Bundesfreiwilligendienst vorgesehen. Viele Details zu direkten Auswirkungen auf Finanzierung der Aktivitäten der Deutschen Sportjugend (dsj) und der seiner Mitgliedsorganisationen aus Bundesmitteln sind zum heutigen Tag noch nicht geklärt und entsprechend nicht bekannt.

„Der Sport erreicht über 9 Millionen junge Menschen. Die Jugendarbeit, die in unseren Verbänden und Vereinen stattfindet, leistet einen elementaren Beitrag zum gesunden Aufwachsen unserer Kinder und Jugendlichen in Deutschland. Die signifikanten Kürzungen für die Kinder- und Jugendarbeit und die Freiwilligendienste im Haushalt der Bundesregierung bedeuten für den Kinder- und Jugendsport enorme Einschnitte in der Qualität und Quantität. Damit wird nach der Coronapandemie erneut zum Nachteil der Kinder und Jugendlichen entschieden. Ich halte das für ein absolut falsches Signal!“, betont der 1. Vorsitzender der dsj, Stefan Raid.

One Year To Go - Paris 2024 rückt näher

Team D vor begeisternden Spielen, Deutsches Haus mit Fan Zone

(DOSB-PRESSE) Genau 366 Tage vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele Paris 2024 präsentierten der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Deutsche Behindertensportverband (DBS) und die Deutsche Sport Marketing (DSM) im Rahmen der Veranstaltung „SID Mixed Zone“ in Köln den Stand der Vorbereitungen rund um das Team Deutschland, das Team Deutschland Paralympics und das Deutsche Haus. Vor Medienvertreter*innen und Wirtschaftspartnern gaben Athlet*innen, Organisator*innen sowie Vertreter*innen des Deutschen Hockey-Bundes und des Deutschen Handballbundes (DHB) Auskunft über ihren Weg nach Paris.

Attraktiver Gastgeber, anspruchsvolle Aufgabe

Direkt vom CdM-Meeting in Paris kam DOSB-Leistungsvorstand Olaf Tabor nach Köln. Die „Chefs de Mission“ von rund 130 Nationalen Olympischen Komitees hatten sich von den französischen Gastgebern und dem IOC aus erster Hand den Bau- und Planungsfortschritt zeigen lassen. „So gut wie lange nicht vor Olympischen und Paralympischen Spielen zum vergleichbaren Zeitpunkt“ - so bewertet der Vorstand Leistungssport des DOSB die aktuelle Situation bei Wettkampfstätten, Olympischem Dorf und der dazugehörigen Logistik. Aktuell seien die Athlet*innen des Team D dabei, um ihre Teilnahme an den Spielen zu kämpfen, so Tabor weiter. Zu einem frühen Zeitpunkt seien bereits 33 Plätze im Team D sicher. Die sportliche Herausforderung ordnete der DOSB-Leistungssportvorstand als anspruchsvolle Aufgabe ein: „Wir werden mit einem Team an die Seine fahren, das in der Lage sein wird, Erfolge zu erringen und hoffentlich auch für die eine oder andere positive Überraschung zu sorgen. Allerdings konkurrieren wir mit immer mehr Nationen, die richtig gut aufgestellt sind. Meine Hoffnung ist, dass wir den Trend nach unten bremsen können und bessere Ergebnisse für Deutschland erzielen, als es zuletzt der Fall war.“ In diesem Zusammenhang verfolge er die aktuelle Debatte um den Bundeshaushalt sehr aufmerksam. Tabor sei gespannt, welches Signal aus dem Bundestag in den gesamten Sport am Ende ausgesandt werde. Insgesamt sei die Vorfreude bereits heute deutlich spürbar: „Die Pariser Spiele werden Emotionen auslösen, sind für alle Fans schnell erreichbar und werden uns viel näher sein als viele Olympia-Ausgaben zuvor.“

Beucher: Paris als großartige Chance für die Paralympische Bewegung

Der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS), Friedhelm Julius Beucher, blickt ebenfalls mit hohen Erwartungen in die französische Hauptstadt: „Olympische und Paralympische Spiele endlich wieder im Herzen Europas, endlich wieder in der gleichen Zeitzone - das ist eine großartige Chance für die Paralympische Bewegung und den Stellenwert des Sports für Menschen mit Behinderungen insgesamt. Wir werden im Rahmen unserer Möglichkeiten alles dafür tun, damit die Spiele in Paris ein weiterer Meilenstein für den Para Sport werden, wie es vor allem 2012 in London der Fall war. Wir wünschen uns, dass viele Menschen aus Deutschland nach Paris kommen und diese Faszination erleben können. Darüber hinaus hoffen wir, dass die Medien durch umfangreiche Berichterstattung über die sportlichen Ereignisse auch in Deutschland eine Begeisterung entfachen. Wir sind zuversichtlich, dass die öffentlich-rechtlichen Sender diese Chance nutzen und auch zur Prime Time die Übertragung der Highlights im Fernsehen sicherstellen.“

Beachvolleyballerin Karla Borger, Vorsitzende DOSB-Athletenkommission und Präsidentin Athleten Deutschland e.V., sowie Rollstuhlbasketballerin Mareike Miller, Aktivensprecherin DBS und Präsidiumsmitglied Athleten Deutschland e.V., gaben nicht nur Einblicke in ihre persönliche Vorbereitung auf Paris 2024, sondern gingen in ihrer Rolle als „Stimmen der Athlet*innen“ auch auf Erwartungen und Herausforderungen rund um die Spiele aus der Perspektive der beiden Teams ein. Karla Borger hofft auf „tolle Spiele in Paris - sozusagen direkt vor der Haustür. So etwas kommt im Leben eines/einer Leistungssportler*in nicht oft vor.“ Für die Athlet*innen beginne jetzt die heiße Phase: „Besonders die, die noch die Olympianorm knacken müssen, sind im Tunnel, um ihre beste Leistung abzurufen. Für die anderen heißt es: Noch besser werden und bloß keine Verletzung riskieren. Daher ist es wichtig, dass wir uns komplett auf unseren Sport

konzentrieren können. Wir müssen uns darauf verlassen können, dass das IOC und die Weltverbände den Ausschluss der russischen Sportler*innen konsequent umsetzen und hier keine Schlupflöcher entstehen.“

Hockey- und Handball-EM in Deutschland als Sprungbrett nach Paris

Auf viel Unterstützung vor heimischer Kulisse hoffen auch die Verantwortlichen und Athlet*innen des Deutschen Hockey-Bundes sowie des Deutschen Handball-Bundes, die den Europameisterschaften im eigenen Land als wichtigem Qualifikations-Event für 2024 entgegenfiebern. Stellvertretend für die beiden Verbände berichteten Nike Lorenz, Kapitänin Nationalmannschaft Hockey-Frauen, Thies Prinz, Weltmeister mit den Hockey-Männern 2023 und Erik Wudtke, Co-Trainer der Deutschen Handball-Nationalmannschaft, über ihre besondere „Road to Paris“. Nike Lorenz, die mit den „Danas“ in Rio 2016 Bronze gewann, sagt: „Wir freuen uns sehr, auf dem Weg zu den Olympischen Spielen 2024 eine Europameisterschaft im eigenen Land und vor unseren Fans bestreiten zu können. Das bringt nochmal ein Stück Extra-Motivation, um den Titel mitzuspielen und das Ticket nach Paris zu lösen.“

Deutsches Haus lockt mit Fan Zone

Auch die Planungen rund um die Präsenz von Team Deutschland abseits des sportlichen Wettkampfs laufen bereits auf Hochtouren: So präsentierte Claudia Wagner, Geschäftsführerin der Deutschen Sport Marketing (DSM), die als Vermarktungsagentur von DOSB und DBS für das Deutsche Haus vor Ort bei den Spielen verantwortlich zeichnet, das erweiterte Konzept für das „Home of Team D“ in Paris 2024 - unterstützt von Fabian Hambüchen, Turn-Olympiasieger von Rio 2016 und Eurosport-Reporter.

Nachdem im März mit dem Stade Jean Bouin - sportliche Heimat der Rugbymannschaft von „Stade Francais“ - erstmals ein Stadion als zukünftiger Treffpunkt der nationalen olympischen und paralympischen Familie in Paris vorgestellt wurde, stand heute eine weitere Premiere im Fokus: Nach dem Motto „Eine(s) für alle“ wird es mit der „Fan Zone“, die während der Olympischen Spiele von 26. Juli bis 11. August auf dem Spielfeld des Stadions eingerichtet wird, eine Anlaufstelle für Fans als integraler Bestandteil des Deutschen Hauses geben.

Nah dran am Team Deutschland

In der Fan Zone können nationale und internationale Gäste olympisches Flair erleben, Sportarten an Aktivstationen ausprobieren und die Wettkämpfe auf Leinwänden verfolgen. Neben Autogrammstunden ist auch ein Bühnenprogramm vorgesehen - mit musikalischer Unterhaltung und ausgewählten Medaillenfeiern. Weiterhin dürfen sich die Besucher*innen auf einen traditionellen deutschen Biergarten sowie auf ein umfangreiches Angebot an Speisen und Getränken freuen. Tages-Tickets können in Kürze über folgende Plattform erworben werden:

www.teamdeutschland.de/deutscheshaus.

Dort finden sich in Zukunft auch weitere Informationen zu Preisen, Gruppen- und Mehrtages-tarifen, Öffnungszeiten, Zutrittsregelungen sowie zum geplanten Programm auf der Fan Zone. Für DSM-Geschäftsführerin Claudia Wagner ist die Fan Zone ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Deutschen Hauses: „Es war von Anfang an unser Wunsch, ein solches

Gemeinschaftserlebnis für die Fans sowie die Besucher der Olympischen Spiele in Paris zu schaffen. Wir freuen uns sehr, mit dem Stadion eine Location gefunden zu haben, die Allen diese Nähe zu Team Deutschland und seinen Athlet*innen ermöglicht und sie teilhaben lässt an dieser besonderen Stimmung.“

Auch Fabian Hambüchen, der für Eurosport nach PyeongChang 2018 erneut im Deutschen Haus - und in Paris nun auch auf der Fan Zone - als Reporter unterwegs sein wird, freut sich auf das Event: „Das Deutsche Haus war für mich als Athlet immer ein magischer Ort - und das fühle ich immer noch. Wir alle werden in Paris eine unglaubliche Zeit erleben - Athlet*innen und Fans. Und diesen Spirit werden wir mit unseren Übertragungen und Formaten auch zu denjenigen transportieren, die von zu Hause mit dem Team fiebern.“

Blick nach vorn: Olympiabegierde steigt auch in Deutschland

Einen Blick weit über die Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 hinaus ermöglichte der Leiter der Stabsstelle Olympiabewerbung im DOSB, Stephan Brause. Anfang Juli startete der DOSB die Dialoginitiative „DEINE IDEEN. DEINE SPIELE.“. „Mit dem digitalen Start sind wir sehr zufrieden. Wir bekommen viel konstruktives Feedback. Bis Jahresende gilt es nunmehr, gemeinsam mit der Bevölkerung die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einer möglichen Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele zu definieren. Hierfür wird es in den kommenden Monaten unterschiedliche Dialogformate geben.“

European Youth Olympic Festivals (EYOF) 2023 in Maribor eröffnet

Fahnenträger*innen-Duo Helen Kevric und Anton Wessely

(DOSB-PRESSE) Mit rund 100 deutschen Nachwuchsathlet*innen feierte das Team D am Sonntag, 23. Juli 2023, die Eröffnungsfeier der 17. Sommer-Ausgabe des European Youth Olympic Festivals (EYOF) in Maribor (Slowenien).

Unter dem Motto „One city, one heart“ bietet das Multisport-Event im slowenischen Maribor den deutschen Nachwuchsathlet*innen im Zeitraum vom 23. bis 29. Juli die Möglichkeit, sich auf internationaler Bühne mit der europäischen Konkurrenz zu messen. Angeführt wurden die Nachwuchsathlet*innen des Team D bei der Eröffnungsfeier von dem Fahnenträger*innen-Duo Helen Kevric (Kunstturnen) und Anton Wessely (Skateboarding). Beide zeigten sich mehr als begeistert von ihrer Aufgabe und versprühten große Vorfreude auf die kommenden Wettkampftage in Maribor.

„Es war eine große Ehre, die Fahne für das Team D ins Stadion zu tragen. Es macht mich sehr stolz, dass ich für diesen Moment ausgewählt wurde“, sagte Helen Kevric, die bereits im vergangenen Jahr im slowakischen Banská Bystrica mit sechs gewonnenen Medaillen herausragende Leistungen bei dem EYOF gezeigt hatte und dies in Maribor bestätigen möchte.

Auch für Anton Wessely war es ein einzigartiger Moment: „Es war mir eine große Ehre, die Fahne tragen zu dürfen und das Team D in der Sportart Skateboarding zu vertreten.“ Für den Großteil der Nachwuchsathlet*innen wird es in den nächsten Tagen vor allem darum gehen,

erstmals internationale Wettkampferfahrung zu sammeln. Aber auch die Vermittlung olympischer Werte und Ideale soll dabei nicht zu kurz kommen, sowie das Knüpfen von Freundschaften mit Sportler*innen aus anderen Nationen. „Am meisten freue ich mich darauf, ein paar Freunde und viele andere Sportler*innen aus unterschiedlichsten Ländern zu treffen“, blickt der 16-Jährige gespannt auf die nächsten Tage.

Für das vom EOC (European Olympic Committees) organisierte EYOF sind rund 3.600 Nachwuchssportler*innen und Offizielle aus 48 europäischen Ländern in Slowenien zusammengekommen. Für sie bietet das Jugendfestival die Möglichkeit, einen ersten Eindruck zu gewinnen, wie sich die Athlet*innen in Zukunft auf internationaler Bühne präsentieren könnten. DOSB-Präsident Weikert sieht das Event deshalb als wichtigen Teil der Nachwuchsarbeit: „Beim EYOF können sich unsere besten Nachwuchsathlet*innen mit der internationalen Konkurrenz messen und erleben durch den Charakter eines internationalen Multisport-Events bereits im frühen Alter einen Hauch von Olympia. Diese Erfahrungen sollen für eine längerfristige Karriere im Leistungssport motivieren.“

Über die Streaming-Plattform [EOC TV - LIVE streamings - EOC Channel \(eoc.tv\)](https://eoc.tv) - können alle Wettkämpfe und Medaillenentscheidungen in Maribor live verfolgt werden.

Verbundsystem Oberstdorf ist „Eliteschule des Jahres 2022“

Auszeichnung für herausragenden Beitrag zu den Erfolgen von Team D im Wintersport (DOSB-PRESSE) Die Eliteschule des Sports Oberstdorf wurde vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Sparkassen-Finanzgruppe mit dem Titel „Eliteschule des Jahres 2022“ ausgezeichnet. Im Rahmen einer Feierstunde am Gertrud-von-Le-Fort-Gymnasium übergaben Herr Manfred Hegedüs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Allgäu, und Herr Dr. Sven Baumgarten (DOSB und Geschäftsführer des Steuerkreises 1) am 21. Juli den mit 10.000 Euro dotierten Preis an die Vertreterinnen der Eliteschule des Sports, Frau Sonja Keiper, Schulleiterin des Gymnasiums und Herrn Florian Kuiper, Leiter des zugehörigen Sportinternates. Beteiligt am Verbundsystem der EdS Oberstdorf sind als Partnerschulen des Gymnasiums: die Mittelschule Oberstdorf sowie die staatliche Realschule Sonthofen und die staatliche Fachoberschule Sonthofen.

Als eine von aktuell 43 Eliteschulen des Sports (EdS) erhielt die im schönen Allgäu gelegene Eliteschule diese Auszeichnung für einen seit vielen Jahren herausragenden Beitrag zu den Erfolgen von Team D im Wintersport.

Sie überzeugte den Steuerkreis 1 der Eliteschulen des Sports und die Sparkassen-Finanzgruppe auch mit einer kontinuierlichen Verbesserung der vorhandenen Rahmenbedingungen und individuellen Förderoptionen, durch die außergewöhnliche Talente neben der schulischen Laufbahn ihre Leistungssportkarriere unter bestmöglichen Voraussetzungen weiter vorantreiben können.

Florian Kuiper betonte stellvertretend für die EdS: „Wir sind sehr stolz, dass wir diesen Titel endlich erringen konnten. Weltspitzenleistungen sind auch im Juniorenanter nur möglich, wenn das Gesamtpaket stimmt, wenn Wohnumfeld, Schule und Training bestmöglich zusammen-

passen. Vor allem die schulischen Aufgaben müssen trotz der hohen sportlichen Anforderungen und der Abwesenheitszeiten erfüllbar sein und durch Fördermaßnahmen unterstützt werden“.

Dass die Eliteschule des Sports Oberstdorf mit ihrer Arbeit maßgeblich zum Erfolg zahlreicher Olympionik*innen beigetragen hat, belegen die kontinuierlichen Erfolge ehemaliger Schüler*innen in der Weltspitze. Dazu zählen unter anderem: Johannes Rydzek, Katharina Schmid (vormals Althaus) und Vinzenz Geiger.

Johannes Rydzek, selbst zweimal Eliteschüler des Jahres an der EdS Oberstdorf, ließ es sich nicht nehmen, an der Feierstunde teilzunehmen. Er hob anlässlich dieser Auszeichnung hervor: „Hier im Oberstdorfer Gymnasium wurde mit der Koordination von Schule und Training der Grundstein für meine internationalen Erfolge gelegt; wofür ich noch heute sehr dankbar bin. So richtig ernst ist es geworden, als 2011 das Abitur und mein erster WM-Start abgestimmt zu bewältigen waren“.

Für Manfred Hegedüs ist die Auszeichnung der Talenteschmiede auch eine Bestätigung des Engagements der Sparkassen-Finanzgruppe: „Seit vielen Jahren engagiert sich die Sparkasse in der finanziellen Unterstützung des Wintersports im Allgäu, insbesondere in der Nachwuchsförderung. Mit der Eliteschule des Sports haben wir dafür eine herausragende Einrichtung vor Ort, die schon viele Talente zu Weltmeister*innen und Olympiasieger*innen gemacht hat. Wir sind sehr stolz, zu dieser Erfolgsstory ein kleines Stück beigetragen zu haben.“

Auch Olaf Tabor, Vorstand Leistungssport im DOSB, ließ herzliche Glückwünsche übermitteln verbunden mit den Worten: „Ohne diese besonderen Schulen, die die hohen Anforderungen des Leistungssports in Verbindung mit der Schulkarriere umsetzen wollen und können, haben wir in zahlreichen Sportarten keine Chance, im langfristigen Leistungsaufbau die Weltspitze zu erreichen. Athletinnen und Athleten der Eliteschule des Sports in Oberstdorf leisten seit vielen Jahren einen beeindruckenden Beitrag zu unseren olympischen Bilanzen; wie zuletzt auch bei den Winterspielen in Peking. Diese großartigen Erfolge sind ein Beleg für die hervorragende Zusammenarbeit aller Beteiligten vor Ort. Ihnen gilt ein besonderer Dank. Ebenso danken möchte ich der Sparkassen-Finanzgruppe, die seit 1997 als wertvoller Partner die Eliteschulen des Sports unterstützt.“

Für das bayerische Kultusministerium, welches einen wichtigen Beitrag zur Förderung der vier EdS in Bayern leistet, betonte Staatsminister Prof. Piazzolo in einer Videobotschaft: „Dass dieser Bundestitel nach Bayern geht, macht mich stolz. Ich gratuliere unserer neuen ‚Eliteschule des Jahres‘ von ganzem Herzen und freue mich sehr, dass das außergewöhnliche Engagement und die seit vielen Jahren herausragende Arbeit aller Beteiligten am Standort Oberstdorf mit diesem Prädikat gewürdigt wird. Bedanken möchte ich mich bei der gesamten Schulfamilie, dem olympischen Spitzensport, dem Skiinternat sowie allen Sportbegeisterten der Marktgemeinde Oberstdorf für das zugrundeliegende Engagement. Tatkraft, Können, Impetus, aber auch Fingerspitzengefühl und Empathie sind der Markenkern des Schule-Leistungssport-Verbundsystems in Oberstdorf. Ich bin mir sicher: Diese Auszeichnung ist Ehre und Ansporn zugleich!“

DOSB-Vorstand beruft Kuratorium zum DOSB-Wissenschaftspreis

Wissenschaftler bis 2026 berufen - Wettbewerb wird im September ausgeschrieben
(DOSB-PRESSE) Seit 1953 verleiht der DOSB (früher DSB) alle zwei Jahre den DOSB-Wissenschaftspreis (früher Carl Diem Plakette) für herausragende sportwissenschaftliche Qualifikationsarbeiten.

Die Liste der preisgekrönten Arbeiten der Preisträger*innen legt ein Zeugnis der hohen sportwissenschaftlichen Forschungsleistungen in Deutschland ab. Zu den Aufgaben der Mitglieder des Kuratoriums gehören insbesondere die Gestaltung und Fortentwicklung der Ausschreibungskriterien, die Begutachtung der Wettbewerbsarbeiten, die Auswahlentscheidungen und die Konzipierung der Verleihungsveranstaltungen. Der Wettbewerb um den DOSB-Wissenschaftspreis 2023/2024 wird im September 2023 ausgeschrieben.

Folgende Wissenschaftler*innen gehören dem Kuratorium des DOSB-Wissenschaftspreises für die Legislaturperiode 2023 bis 2026 an:

Vorsitz:

- Prof. Dr. Oliver Höner, Eberhard Karls Universität Tübingen

Mitglieder:

- Prof. Dr. Ulrike Burrmann, Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Anne-Marie Elbe, Universität Leipzig
- Prof. Dr. Andreas Hohmann, Universität Bayreuth
- Prof. Dr. Claus Krieger, Universität Hamburg
- Prof. Dr. Andreas Nieß, Eberhard Karls Universität Tübingen
- Prof. Dr. Martin Nolte, Deutsche Sporthochschule Köln
- Prof. Dr. Klaus Pfeifer, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Prof. Dr. Marcel Reinold, Georg-August-Universität Göttingen
- Prof. Dr. Bettina Rulofs, Deutsche Sporthochschule Köln
- Prof. Dr. Torsten Schlesinger, Technische Universität Chemnitz
- Prof. Dr. Jana Strahler, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- Prof. Dr. Claudia Voelcker-Rehage, Universität Münster
- Prof. Dr. Karen Zentgraf, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Die Geschäftsführung liegt bei Christian Siegel, DOSB.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Pilotprojekt „Partnerschulen des Sommersports“ in Bayern

Neun Schulen bieten die Möglichkeit Leistungssport und Schule zu verbinden

(DOSB-PRESSE) Mit dem Pilotprojekt „Partnerschulen des Sommersports“ ermöglichen das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus im Schulterschluss mit dem organisierten Sport in Bayern eine neue, noch effektivere Nachwuchsleistungssportförderung. An bayernweit neun Schulen erhalten ab dem kommenden Schuljahr Schülerinnen und Schüler der fünften bis achten Jahrgangsstufe die Möglichkeit, Leistungssport und Schule miteinander zu verbinden. Eine besondere Rolle fällt dabei den acht involvierten Sportfachverbänden im Bayerischen Landes-Sportverband e.V. (BLSV) zu.

„Als organisierter Dachverband von 11.700 Sportvereinen und 57 Sportfachverbänden stellen wir bedauerlicherweise fest, dass sich die Sportvereine in der Fläche und Masse aus dem Leistungssport zurückziehen. Diesen Trend wollen wir bewusst umkehren“, erklärt Jörg Ammon, frisch wiedergewählter Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbands e.V. (BLSV), die Wichtigkeit dieses Projekts für den Nachwuchsleistungssport. „In anderen Ländern wird im Nachwuchsbereich viel mehr systematisiert und gezielt Talente entwickelt. Wir wollen dem nun durch die Partnerschulen des Sommersports Rechnung tragen. Daher sind wir dankbar, dass acht olympische Sportfachverbände in dieses Projekt starten“, so Ammon weiter. Im Wintersport ist Bayern in der Nachwuchsförderung bereits die Nummer eins. In den Sommersportarten will der bayerische Sport jetzt fokussiert nachziehen und sich auch hier eine Spitzenposition erarbeiten.

„Die 'Partnerschulen des Sommersports' sind ein weiterer wichtiger Meilenstein für den Erfolg der Nachwuchsleistungssportförderung in Bayern. Es ist mir ein großes Anliegen, unsere jungen, hoffnungsvollen Talente des Nachwuchsleistungssports zielgerichtet zu unterstützen, wenn es darum geht, Schule und Nachwuchsleistungssport unter einen Hut zu bringen. Der neue dezentrale Unterbau für die „Eliteschulen des Sports“ durch die „Partnerschulen des Sommersports“ ist hierfür ein wichtiger Baustein“, argumentiert der zuständige Bayerische Kultusminister, Prof. Dr. Michael Piazolo, MdL, im Pressegespräch am Montag (24. Juli).

Integraler Bestandteil: Dezentralisierung

Integraler Bestandteil der neuen Partnerschulen des Sommersports ist die dezentrale Verteilung. Neben den bestehenden „Eliteschulen des Sports“ mit sommersportlicher Ausrichtung in München und Nürnberg kommt nun in jedem bayerischen Regierungsbezirk jeweils eine Schule als Partnerschule des Sommersports hinzu:

- Trainingszentrum München: Partnerschule Gymnasium München-Nord (Leichtathletik, Gerätturnen)
- Trainingszentrum Mittelfranken: Bertolt-Brecht-Schule Nürnberg (Leichtathletik) und Ohm-Gymnasium Erlangen (Triathlon)
- Trainingszentrum Oberbayern: Apian-Gymnasium Ingolstadt (Schwimmen, Triathlon)

- Trainingszentrum Niederbayern: Adalbert-Stifter-Gymnasium Passau (Leichtathletik)
- Trainingszentrum Oberpfalz: Werner-von-Siemens-Gymnasium Regensburg (Ringen)
- Trainingszentrum Schwaben: Rudolf-Diesel-Gymnasium Augsburg (Kanu)
- Trainingszentrum Oberfranken: Dientzenhofer-Gymnasium Bamberg (Basketball)
- Trainingszentrum Unterfranken: Deutschhaus-Gymnasium Würzburg (Fußball, Basketball, Schwimmen)

Ziel ist es, über die Partnerschulen des Sommersports direkt junge Talente aufzubauen und zu fördern. In einem weiteren Schritt können diese dann leichter an eine der bayerischen Eliteschulen des Sports wechseln.

[Weitere Informationen zu den Programmen der Partnerschulen des Sommersports sowie zu den bayerischen Eliteschulen des Sports](#)

Land und LSB sorgen für Sportstätten-Booster in ganz Niedersachsen

13 Millionen Euro Fördermittel für die energetische Sanierung

(DOSB-PRESSE) Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen stellt ab dem 01.08.2023 zusätzlich 13 Millionen Euro bereit, damit Sportvereine, Sportbünde und Landesfachverbände ihre vereinseigenen Sportanlagen sowie Sportleistungszentren und Sportschulen energetisch sanieren können. Die Mittel stammen aus dem im Januar gestarteten LSB-Förderprogramm „Zuschüsse zur finanziellen Entlastung aufgrund gestiegener Energiekosten“. Dafür hatte das Land Niedersachsen 30 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Nachdem aus diesem Programm - insbesondere aufgrund diverser politischer Gegenmaßnahmen wie der Gaspreisbremse - nicht so hohe Mittel abgeflossen waren, wie zunächst angenommen, wurde eine entsprechende Ergänzung der Richtlinie möglich. Diese wird insbesondere der energetischen Sanierung von Sportstätten in ganz Niedersachsen zugutekommen.

Anfang Juli hat das LSB-Präsidium dazu entsprechende Ergänzungen der aktuellen Richtlinien „Förderung des Sportstättenbaus“ und „Förderung von investiven Maßnahmen für verbandliche Sportleistungszentren und landesweit bedeutende Sportschulen“ beschlossen. Diese tritt am 01.08.2023 in Kraft. Ab dann können online Anträge über das LSB-Förderportal gestellt werden. Die überarbeiteten Förderrichtlinien sind bis zum 31. Dezember 2025 gültig.

Der Staatssekretär für Inneres und Sport, Stephan Manke, sagt: „Sport ist dynamisch und hat die Zukunft im Blick. Genau das zeigt auch die Anpassung der Richtlinien des 30 Millionen-Euro-Programmes aus diesem Januar. Viele Sportstätten in Niedersachsen sind noch nicht auf dem aktuell möglichen Stand der energetischen Sanierung, bspw. wenn es um Photovoltaik auf den Dächern und einige andere Maßnahmen geht. Vieles was sinnvoll wäre, kann noch ergänzt werden. Dafür brauchen die Vereine entsprechende Förderungen. Es ist richtig und wichtig, dass der LSB in Abstimmung mit meinem Haus das 30 Millionen-Euro-Programm angepasst hat. Der organisierte Sport bekommt damit einen echten Booster in die Hände, um die Sportstätten in

ganz Niedersachsen energetisch zu modernisieren. Fast jede und jeder Dritte in Niedersachsen ist Mitglied in einem Sportverein. Die Bürgerinnen und Bürger haben Sportstätten verdient, die auch energetisch in einem guten Zustand sind.“

„Wir danken Sportministerin Daniela Behrens für den vertrauensvollen und offenen Austausch, diesen Förderschwerpunkt für den Sport in Niedersachsen zu setzen. Mit dem Sportministerium haben wir die Voraussetzungen in kurzfristiger und konstruktiver Zusammenarbeit geschaffen“, sagt der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe.

„Der Sanierungsbedarf für vereinseigene Sportstätten beträgt nach einer aktuellen Erhebung des LSB bei seinen Mitgliedsvereinen bis zum Jahr 2033 über 500 Millionen Euro. Die Fördermittel aus dem Programm ‚Zuschüsse zur finanziellen Entlastung aufgrund gestiegener Energiekosten‘ sind daher ein wichtiger Schritt, um die Sportvereine, Sportbünde und Landesfachverbände in Niedersachsen nachhaltig zu unterstützen“, erläutert LSB-Vorstandsvorsitzender Reinhard Rawe.

Mit den Ergänzungen der Richtlinien sind deutlich höhere Förderzuschüsse des LSB für Maßnahmen der Energieeinsparung verbunden: Sportvereine können bis zu 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben (max. 200.000 Euro) als Zuschüsse beantragen und Träger von Landesleistungszentren sowie Sportschulen bis zu 80 Prozent.

Mit Blick auf den Klimawandel oder den Umweltschutz fördert der LSB darüber hinaus weitere Maßnahmen im Sportstättenbau.

So wird die Reduzierung des Wasserverbrauchs bei Freiflächen über die Richtlinie „Förderung des Sportstättenbaus“ mit bis zu 30 Prozent und über die Richtlinie zur „Förderung von investiven Maßnahmen für verbandliche Sportleistungszentren und landesweit bedeutende Sportschulen“ mit bis zu 50 Prozent der förderfähigen Ausgaben bezuschusst.

In Niedersachsen gibt es rund 13.500 Sportanlagen bei Sportvereinen, 21 Landesleistungszentren sowie 10 Sportschulen mit landesweiter Bedeutung.

Mehr Information: Team Sportinfrastruktur, SRU@LSB-Niedersachsen.de

Link zum LSB-Förderportal: <https://www.lsb-nds.net/>

Meilenstein der Modernisierung beim Deutschen Tennis Bund

Strukturreform beschlossen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tennis Bund (DTB) geht mit einer richtungsweisenden Entscheidung in die Zukunft. Im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 22. Juli 2023 in Hamburg votierten Vertreter*innen der 17 Landesverbände einstimmig und damit mit mehr als der benötigten Zweidrittelmehrheit für eine umfassende Reform der DTB-Strukturen.

Die verabschiedete Strukturreform, für die eine Satzungsänderung des DTB erforderlich ist, sieht im Kern die Einführung eines hauptamtlichen Vorstandes vor, der fortan in der Gesamtverantwortung steht. Das ehrenamtliche Präsidium bestimmt künftig die Zusammensetzung des Vorstandes und fungiert in neuer Rolle als Aufsichtsratsgremium. Der Bundesrat mit

Vertreter*innen der 17 Landesverbände ist als Beratungsgremium des Präsidiums in die Struktur eingebunden. Das oberste Beschlussorgan bleibt weiterhin die Mitgliederversammlung, die sich ebenfalls aus Vertreter*innen der Landesverbände zusammensetzt.

„Die Modernisierung der DTB-Strukturen ist eine der bedeutendsten Reformen seit Bestehen des Verbandes. Durch diese Reform setzten wir den eingeschlagenen Kurs für eine Stärkung des Hauptamtes und eine Entlastung des Ehrenamtes konsequent fort. Wir sind überzeugt, dass wir so die Voraussetzungen für mehr Effizienz und Professionalisierung innerhalb des Verbandes schaffen und damit die Grundlagen, um den Tennissport in Deutschland in eine moderne Zukunft zu führen“, so DTB-Präsident Dietloff von Arnim.

Die Eckpfeiler der neuen Struktur wurden in den zurückliegenden Jahren in regelmäßiger Abstimmung zwischen DTB und Landesverbänden erarbeitet. Zielsetzung ist es, schon bei der Mitgliederversammlung im November die Wahlen des Präsidiums auf Basis der neuen Struktur durchzuführen.

Beratungen über alternative Finanzierungsmodelle sowie die Konzeption tennis.de PLUS wurden fortgeführt. Ergebnisse wurden noch nicht abgestimmt. Sie wurden in die zuständigen Gremien zur weiteren Ausarbeitung gegeben und stehen demnächst zur Abstimmung.

Präsidium des Deutschen Volleyball-Verbandes macht den Weg frei

Präsident und Vize-Präsidenten treten zurück

(DOSB-PRESSE) Die Mehrheit der Volleyball-Landesverbände sowie die Volleyball Bundesliga haben dem Präsidium des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV) das Vertrauen entzogen. Präsident René Hecht und die Vize-Präsidenten Volker Schiemenz, Holger Schell und Matthias Hach sind zurückgetreten. Auch Vorstand Julia Frauendorf verlässt den Verband.

Als Rekordnationalspieler René Hecht im Sommer 2018, nach dem Rücktritt des gesamten Vorstandes, das Amt des Präsidenten und damit die Verantwortung für den damals zerrütteten Verband übernahm, war für ihn klar: „Mehr Transparenz, Beteiligung, Struktur und Leistung sind das Ziel. Die versäumte Modernisierung der letzten Jahre können wir nur gemeinsam angehen.“ Was ihn konkret erwartete, wusste er damals nicht. „Vieles von dem, was mir seitdem begegnet ist, habe ich geahnt, manchmal befürchtet, aber nicht gewusst. Wir haben den Verband aus dem Dornröschenschlaf geholt. Rückblickend haben wir auch Fehler gemacht. Aber nur wer sich bewegt, kann auch etwas bewegen“, sagt der 61-Jährige heute.

Die vergangenen fünf Jahre waren für den Deutschen Volleyball-Verband tatsächlich eine Kraftprobe. Mit der Strukturreform und der damit verbundenen Trennung von Haupt- und Ehrenamt hat sich der DVV strukturell zukunftsfähig aufgestellt. Abläufe und Prozesse wurden standardisiert, Buchhaltung und Personalwesen vollständig digitalisiert. Der Haushalt konnte - trotz Corona-Pandemie und Insolvenz der DVS GmbH - konsolidiert und die hohen Zahlungsrückstände der letzten Jahre abgebaut werden. Mit den Zukunftsprojekten wurden die Landesverbände in eine gemeinsame digitale Zukunft geführt. Darüber hinaus wurde eine interne Leistungssportstrukturreform auf den Weg gebracht, deren Umsetzung noch aussteht.

Im Rahmen der Strukturreform wurde Anfang 2022 Julia Frauendorf als Vorstand Sport berufen. Die 32-jährige Wiesbadenerin wollte neue Wege gehen und entscheidende Impulse in Sport und Sportentwicklung setzen. Stattdessen musste sie direkt nach der Berufung die Insolvenz der DVS GmbH und die finanziellen Fehlentwicklungen im letzten Quartal 2022 bewältigen. Frauendorf konterte mit dringend notwendigen Einsparmaßnahmen, neuen Standards und Prozessen. Wirtschaftlich hat sich der Verband mittlerweile wieder stabilisiert. Der gradlinige, aber harte Kurs rief andererseits scharfe Kritik hervor.

Krisengipfel in Göttingen

Am vergangenen Wochenende folgten die Landesverbände und die Volleyball-Bundesliga der Einladung des Deutschen Volleyball-Verbandes zum offenen Dialog nach Göttingen. Präsidium und Vorstand reagierten damit auf das öffentlich angedrohte Amtsenthebungsverfahren des Westdeutschen Volleyball-Verbandes und die heftige Kritik am Deutschen Volleyball-Verband in den vergangenen Monaten.

Bereits im Mai trafen sich die Präsidenten der siebzehn Landesverbände in Erfurt. Im Mittelpunkt des zweitägigen Treffens standen Kritik und Forderungen nach ganzheitlichen Personal- Konsequenzen. Gefordert wurden Rücktritte von Präsident René Hecht, allen Mitgliedern des Präsidiums und Entlassungen des Vorstands sowie leitenden Mitarbeitern des Deutschen Volleyball-Verbandes.

In Göttingen standen die Mitglieder des Präsidiums, Vorstand und Teamleiter*innen den Mitgliedern am vergangenen Wochenende Rede und Antwort. Trotz transparenter Aufklärung entzog die Mehrheit der Mitglieder dem Präsidium des DVV das Vertrauen.

Geforderte Rücktritte

In einer außerordentlichen Präsidiumssitzung am Freitag (21. Juli 2023) sind Präsident René Hecht und die Vize-Präsidenten Volker Schiemenz, Holger Schell und Matthias Hach zurückgetreten.

Rekordnationalspieler René Hecht ist enttäuscht, aber letztendlich auch dankbar: „Das Amt des Präsidenten hat mich immer mit Stolz erfüllt. Fünf Jahre durfte ich den DVV repräsentieren und modernisieren. Gern hätte ich noch den letzten Satz gespielt und meine Amtszeit 2024 beendet, um die positive Entwicklung der letzten Jahre weiter zu begleiten. Die Mehrheit der Landesverbände und die Volleyball-Bundesliga wollen den Weg der Erneuerung nicht mehr mitgehen. Sie übernehmen nun die Verantwortung für alles Kommende. Ich danke allen meinen Wegbegleitern. Unserer Sportart bleibe ich natürlich immer verbunden.“

Die gewählten Vize-Präsidenten Volker Schiemenz, Holger Schell und Matthias Hach sowie Vize-Präsidentin Katharina Dierlamm wurden im Juni 2022 noch von der Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit gewählt. Volker Schiemenz vertrat als Präsident des Südbadischen Volleyball-Verbandes im Präsidium die Landesverbände. Der Geschäftsführer des Nordbadischen Volleyball-Verbandes, Holger Schell, brachte jahrzehntelange Expertise in Sport und Spielbetrieb ein. Matthias Hach, ehemaliger Bereichsvorstand Marketing der comdirect, bereicherte das Gremium mit strategischem und betriebswirtschaftlichem Knowhow.

Rechtsanwältin Katharina Dierlamm bleibt als Vize-Präsidentin im Amt, ebenso wie die kooptierten Mitglieder des Präsidiums Janine Stanelle (DVJ), Maren Fromm (Athletensprecherin) und Daniel Sattler (VBL).

Auch Vorstand Julia Frauendorf wird der Aufforderung nachkommen, den Verband zu verlassen. „Wir wollten zu schnell, zu viel verändern. Ohne Gestaltungsmehrheit ist es nicht möglich, jünger, schneller und digitaler zu werden. Ich möchte nicht dazu beitragen, dass der Deutsche Volleyball-Verband zurückfällt in vergangene Zeiten. Mein Ziel war es, zu gestalten, nicht zu verwalten. Volleyball ist und bleibt meine Leidenschaft. Dieser werde ich immer treu bleiben“, so die 32-jährige Julia Frauendorf, die den geordneten Übergang hin zu einem neuen Präsidium begleitet.

Darüber hinaus scheiden auch die Teamleiterinnen Franziska Lange und Sarah Strege aus. Als Projektleiterin hat Franziska Lange seit 2019 interne und externe Digitalisierung des DVV vorangetrieben. Unter anderem hat sie die deutschlandweite Konsolidierung aller Landesverbände auf eine Mehrmandantenplattform federführend umgesetzt und die neue eLearning Plattform aufgebaut. Nach der DVS-Insolvenz 2022 hat Franziska Lange zusätzlich die Aufgaben Marketing, Kommunikation, Events und Ausrüstung verantwortet und den erfolgreichen Vertrieb von Produkten etabliert.

Teamleiterin Sarah Strege hat im Bereich Sport und Sportentwicklung den nationalen Spielbetrieb verantwortet, darunter die Deutschen Meisterschaften der Jugend sowie die German Beach Tour. Als Wissenschaftskoordinatorin koordinierte sie die aktuelle PotAS-Erhebung und hat neue Projekte wie die Bewegungsinitiative „Ballsporthelden“, das BISp-Innovationsprojekt im Bereich videogestütztes Antizipationstraining mit der TU München und die Anschubfinanzierung für das eLearning-Projekt über das DOSB ReStart-Programm ermöglicht. Zudem hat sie in den vergangenen Monaten gemeinsam mit dem Bundesausschuss für Bildung und Wissenschaft die Weiterentwicklung des Lehrbereichs angestoßen.

Damit wird auch im Bereich des Hauptamts die von den Landesverbänden geforderte personelle Neuaufstellung ermöglicht.

Deutsches Team startklar für die World University Games

Insgesamt 160 Aktive sind in Chengdu am dabei

(DOSB-PRESSE) Am 28. Juli fällt der Startschuss für die 31. Ausgabe der FISU World University Games in Chengdu (China). Der adh hat nun auch die Teams für Wasserball und Volleyball nominiert.

Damit steht das komplette deutsche Team des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (adh), das insgesamt 160 Aktive umfasst. Bis 8. August kämpfen sie in 14 Sportarten um persönliche Bestleistungen sowie Final- und Podestplatzierungen.

Die FISU Games ermöglichen studentischen Spitzensportler*innen aus dem Nachwuchsbereich, sich auf internationaler Bühne zu präsentieren und mit den Weltbesten zu messen. Dabei sollen sie persönliche Bestleistungen zeigen und Erfahrung und Motivation für zukünftige Zielwettkämpfe wie Weltmeisterschaften und Olympische Spiele sammeln. Zudem bieten die FISU

Games für international erfahrene Aktive die ideale Möglichkeit, sich im vorolympischen Jahr auf großer Bühne zu messen und sich auf die Spiele in Paris vorzubereiten.

Olympionik*innen im deutschen Team

Für Deutschland startet in Chengdu die Olympia-Dritte im Stufenbarren von Rio 2016, Sophie Scheder (DBA Sport und Gesundheit). Sie möchte an ihre Erfolge anknüpfen und hat sich die Olympiateilnahme 2024 zum Ziel gesetzt. Der Leichtathlet Leo Köpp (HU zu Berlin), der 2020 in Tokio am Start war, möchte in Chengdu im Gehen über 20 Kilometer eine neue persönliche Bestleistung abliefern. Auch für ihn ist Chengdu eine wichtige Station auf dem Weg nach Paris. Für Henning Mühlleitner (HS Heilbronn), Olympia-Vierter 2020 und EM-Dritter 2022 über 400 Meter Freistil, sind die FISU Games in Chengdu ein Saisonhöhepunkt. Nach seinen Finalteilnahmen bei den Spielen in Neapel 2019 will er auch diesmal unter die Top Acht kommen. Sein Karriereziel ist die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Paris.

Auf ihre erneute Teilnahme an den FISU World University Games freuen sich die international erfahrenen Sportlerinnen und Sportler Alexander Lube (Wasserspringen/RWTH Aachen), Annika Würfel (Judo/HU zu Berlin), David Koenders (Sportschießen/West Virginia University, USA), Madeline Folgmann (Taekwondo/DSHS Köln) sowie Florian Bluhm (Uni Hohenheim), Nils Hohmeier (IU Internationale HS), Janina Kämmerer (Uni Frankfurt) und Alena Lemmer (HS Fresenius, alle Tischtennis). Sie alle hatten 2019 an den FISU Games in Neapel (damals noch „Universiade“) teilgenommen und zeigten sich begeistert von der Atmosphäre und den hochklassigen Rahmenbedingungen.

Nachwuchsathlet*innen mit Perspektive auf Rhine-Ruhr 2025

Ergänzt wird das Team von zahlreichen jungen Nachwuchsathlet*innen, die erste Erfahrungen auf internationalem Parkett sammeln. Ein wichtiges Karriereziel für viele von ihnen ist die Teilnahme an den Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games vor heimischem Publikum.

Delegationsleiter Jörg Förster blickt auf die kommenden Wochen: „Ich freue mich sehr darauf, die deutschen Athletinnen und Athleten unterstützen zu können, die durch ihre großartigen Leistungen in Studium und Spitzensport überzeugen. Im Betreuungsteam werden wir gemeinsam dafür sorgen, dass sie optimale Bedingungen vorfinden, um in Chengdu ihre Bestleistungen abrufen zu können. Für viele von ihnen sind die FISU Games der sportliche Höhepunkt des Jahres. Wir freuen uns auf zwölf Tage studentischen Spitzensport auf Topniveau, bevor wir bei der Abschlussfeier den Staffeln für Deutschland als nächsten Ausrichter der FISU World University Games 2025 erhalten.“

Hintergrund

Studentische Spitzensportler*innen im Alter von 18 bis 27 Jahren - bedingt durch die Verschiebung des Events wurde die Altersgrenze um zwei Jahre erweitert - messen sich mit Aktiven aus rund 150 Ländern. Insgesamt reisen etwa 10.000 Sportler*innen und Offizielle für das größte Multisport-Event nach den Olympischen und Paralympischen Spielen nach Chengdu.



Die Deutsche Studierenden-Nationalmannschaft ist in den 14 Sportarten Badminton, Bogenschießen, Fechten, Gerätturnen, Judo, Leichtathletik, Rudern, Sportschießen, Schwimmen, Taekwondo, Tischtennis, Volleyball, Wasserball und Wasserspringen vertreten. Mit 160 Aktiven und 76 Offiziellen entsendet Deutschland die historisch größte Delegation zu FISU World University Games.

Knapp ein Jahr vor den Olympischen Sommerspielen in Paris bieten die FISU World University Games einen Vorgeschmack auf spannende sportliche Wettkämpfe der akademischen Jugend der Welt unter den bekannten olympischen Prinzipien des Fair Play, der Toleranz und der Freundschaft. Außerdem sind die Spiele Generalprobe für den „Summer Cum Laude“, das Heimspiel, die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games, die vom 16. bis 27. Juli 2025 in Nordrhein-Westfalen stattfinden.

[Zur Teamübersicht](#)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Düsseldorf ist Gastgeber des TAFISA World Congress 2023

Noch bis zum 31. Juli 2023 zum vergünstigten Early Bird Tarif registrieren

(DOSB-PRESSE) Vom 1. bis zum 5. November 2023 wird in Düsseldorf der 28. TAFISA World Congress stattfinden.

Mehr als 400 Delegierte aus 80 Ländern werden praxisorientiert über die Entwicklungen und Herausforderungen der weltweiten „Sport for All“-Bewegung diskutieren.

In diesem Jahr werden etwa 60 internationale Speaker in knapp 15 Sessions ihre Projekte, Initiativen und Anregungen unter dem Motto „Sport for All: More together than ever“ zu den Themen Inclusion, Active Spaces, Well-Being und Knowledge & Expertise vorstellen. Ein weiteres Augenmerk werden die Querschnittsthemen Peace, Youth, Major Sports Policy und Climate Change bilden.

Der TAFISA World Congress bietet die Möglichkeit, international erfolgreiche Best-Practice-Beispiele im Themenfeld Sportentwicklung kennenzulernen und über gesellschaftliche Herausforderungen und ihre Lösungsansätze zu debattieren. Als weltweit wichtigste Veranstaltung im Themenfeld „Sport for All“ schafft der TAFISA World Congress einen einzigartigen Raum zum Austausch und Netzwerken mit Mitstreiter*innen und Expert*innen aus der ganzen Welt. Weiterhin eröffnet der Kongress die Gelegenheit für Gespräche mit Vertreter*innen von weltweiten Organisationen wie IOC, WHO und UNESCO sowie mit nationalen und internationalen Sportorganisationen, Ministerien oder Kommunen. Alle Teilnehmenden können

eigene Anliegen, Ideen und Initiativen in offene Diskussionen mit Fachexperten einbringen und wertvolle Impulse für die eigene Arbeit erhalten.

Die Registrierung ist geöffnet. Noch bis zum 31. Juli 2023 können Sie vom vergünstigten Early Bird Tarif profitieren.

Der 28. TAFISA World Congress 2023 wird vom DOSB in Zusammenarbeit mit dem Landsportbund Nordrhein-Westfalen, dem Land Nordrhein-Westfalen und TAFISA, der weltweit führenden Organisation der „Sport for All“-Bewegung, ausgerichtet.

Weitere Informationen zum Kongress finden Sie unter www.tafisacongress-duesseldorf2023.com.

Für Rückfragen steht das Projektteam gerne per [E-Mail](#) zur Verfügung.

Wer sind die nachhaltigsten Akteure im deutschen Sport?

Bewerbungsschluss für Deutschen Nachhaltigkeitspreis Sport ist am 31. Juli

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis zeichnet zusammen mit dem DOSB und dem Bundesinnenministerium erstmals die Vorreiter der Nachhaltigkeit in der Sportwelt aus.

Verbände, Vereine, Medien und Unternehmen aus der Sportwirtschaft können sich noch bis zum 31. Juli bewerben. Der erste Nachhaltigkeitspreis für Projekte, Initiativen und Produkte aus der gesamten Breite des Sports wird am 24. November 2023 in Düsseldorf verliehen.

Bundesinnen- und Sportministerin Nancy Faeser sagt: „Deutschland ist eine großartige und moderne Sportnation, getragen nicht nur von Sportlerinnen, Sportlern und den Hauptamtlichen aus Vereinen, sondern auch von vielen Ehrenamtlichen. Ihr Einsatz geht weit über sportliche Leistungen hinaus und wirkt tief in unsere Gesellschaft hinein. Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis zeigt, mit welchen kreativen Ideen und innovativen Ansätzen die Sportwelt auf die vielfältigen Herausforderungen für unsere Gesellschaft antwortet.“

Thomas Weikert, Präsident des DOSB, betont: „Die Sportorganisationen können helfen, den Ansatz einer nachhaltigen Entwicklung in die Breite der Gesellschaft zu tragen. Wir rufen daher vor allem die Sportverbände auf, sich mit ihren Aktivitäten beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis Sport einzubringen. Nachhaltigkeit ist für den Sport ein entscheidendes Zukunftsthema!“

Sportwelt hinter dem Preis

Gemeinsam mit dem Organisationschef der UEFA-EM 2024 Philipp Lahm wurde der DNP Sport Ende vergangenen Jahres in Anwesenheit von Bundeskanzler Olaf Scholz vorgestellt. Die neue Kategorie der größten Auszeichnung für ökologisches und soziales Engagement in Europa würdigt ambitionierte, wirkungsorientierte Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Sportsektor und will dadurch die weitere Verbreitung der Nachhaltigkeitsidee in Sport, Sportöffentlichkeit und Sportindustrie fördern. Hinter dem Preis versammeln sich neben dem DOSB und dem BMI u.a. auch der Deutsche Fußballbund (DFB), die weltgrößte Sportfachmesse ISPO und Sports For Future.

Gesucht: Wirksame Beiträge zur Transformation

Prämiert werden wirksame Beiträge zu Klima- und Naturschutz, Ressourcenschonung und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Verbände und Vereine (Amateure und Profis, Breiten- und Spitzensport aller Disziplinen) sowie Unternehmen der Sport- und Medienindustrie können sich ab sofort zu sechs Themen bewerben: Sportverbands- und vereinsleben; (Groß-)Veranstaltungen, Spieltage und Sportfeste; Sportstätten, Sportanlagen und Studios; Sportartikel, Sportgeräte und -kleidung sowie Sportmedien. Außerdem sind „Nachhaltigkeitsheld*innen des Alltags“ zur Bewerbung eingeladen.

Auswertungspartner sind PwC Deutschland und Strategy& sowie Dr. Torsten Weber, Professor für Marketing und Nachhaltigkeitsmanagement an der CBS. Renommierete Expert:innen aus Sportverbänden, Wirtschaft, Forschung und Politik sowie Athlet*innen verschiedener Disziplinen bilden die ca. 20köpfige Jury des DNP Sport.

Der erste DNP Sport wird am 24. November 2023 im Rahmen des 16. Deutschen Nachhaltigkeitstages in Düsseldorf vergeben. Gäste der modernen Gala: Die Finalist*innen des Wettbewerbs, prominente Athlet*innen, Ehrengäste aus Wirtschaft, Sport, Politik und Gesellschaft sowie rund 100 Medienvertreter*innen.

Weitere Informationen unter www.nachhaltigkeitspreis.de.

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis ist die nationale Auszeichnung für Spitzenleistungen der Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Kommunen und Forschung. Mit acht Wettbewerben (darunter der Next Economy Award für „grüne Gründer*innen“), über 1.200 Bewerbern und 2.000 Gästen zu den Veranstaltungen ist der Preis der größte seiner Art in Europa. Die Auszeichnung wird vergeben von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen. Rahmen für die Verleihung ist der Deutsche Nachhaltigkeitstag in Düsseldorf, die meistbesuchte jährliche Kommunikationsplattform zu den Themen nachhaltiger Entwicklung.

Vereinswettbewerb Quantensprung prämiiert erneut Ideen und Aktionen

Bis zu 5.000 Euro für die Vereinskasse bayerischer Sportvereine

(DOSB-PRESSE) Die bayerischen Sportvereine können mit ihren kreativen und erfolgreichen Ideen, Kampagnen und Aktionen auch dieses Jahr wieder bis zu 5.000 Euro beim Vereinswettbewerb Quantensprung einstreichen.

Der Vereinswettbewerb Quantensprung ist eine Erfolgsgeschichte seit mehr als einem Jahrzehnt. Zusammen mit LOTTO Bayern sucht und prämiiert der BLSV die kreativsten, innovativsten Ideen sowie herausragend vorbildliche Aktionen von Sportvereinen im Breitensport. Mehr als 1.500 Bewerbungen zeigen, dass Bayerns Vereine hoch innovativ sind.

„Sportvereine sind mehr als nur reine Sportstätten für die körperliche Fitness. Ganz im Gegenteil. In jedem Verein stecken Menschen mit außergewöhnlichen Ideen, die das Miteinander im sportlichen Beisammensein noch gemütlicher, erfolgreicher, moderner und nachhaltiger

machen“, betont BLSV-Präsident Jörg Ammon voller Stolz. LOTTO Bayern und der BLSV wollen diese Ideen, Aktionen oder Kampagnen kennenlernen. Die Besten werden am Ende mit einer Siebprämie von bis zu 5.000 Euro belohnt. Das Geld landet somit direkt auf der Vereinskasse.

Digitalisierung, Online-Training, energetische Sanierung oder einfach eine kreative und erfolgreiche Idee mit Vorbildcharakter z.B. zur Neumitgliedergewinnung, Beispiele wie sie den BLSV und LOTTO Bayern typischerweise erreichen und sehr hohe Chancen haben von der Jury nominiert und letztlich prämiert zu werden. Mehr als 1.500 Aktionen wurden in den letzten Jahren bei der Jury von LOTTO Bayern und dem BLSV eingereicht. Jede einzelne Bewerbung hätte das Potenzial gehabt zu gewinnen. Denn manchmal sind es gar nicht die großen, kostspieligen und „lauten“ Aktionen, oft reicht es einfach eine Aktion erfolgreich zu Ende zu bringen.

Mit der Bewerbung im Aktionszeitraum vom 25. Juli bis 05. November 2023 steigt die Gewinnchance exponentiell. Jede einzelne Bewerbung nimmt an der Juryentscheidung teil und sichert die Chance auf bis zu 5.000 Euro für die Vereinskasse!

So einfach geht's:

- Die Aktion muss bereits begonnen haben und sollte nicht länger als vier Jahre zurückliegen
- Bewerbung ausschließlich über das [Online-Bewerbungsformular!](#)

LSB NRW wirbt für qualifizierte Ausbildung

Empfehlenswertes Kurzvideo „Werde Teil Deiner Sportfamilie!“

(DOSB-PRESSE) Menschen in Bewegung bringen und eine Gemeinschaft ermöglichen: Mit seinem neuen Kurz-Video „Werde Teil Deiner Sportfamilie!“ liefert der Landessportbund NRW emotionale Argumente, warum sich eine qualifizierte Ausbildung lohnt, um als Übungsleiter*in oder Trainer*in im Verein einzusteigen - denn der organisierte Sport braucht engagierte Ehrenamtler*innen.

[Hier das Video anschauen](#)

BISp schreibt Expertise „Klimaangepasste Sportanlagen“ aus

Gefördert werden Untersuchungen zu Klimaresilienz und Gesundheitsförderung

(DOSB-PRESSE) Die Folgen des Klimawandels zeigen sich u. a. durch Starkregenereignisse und Hitze. Dies kann auch Auswirkungen auf die Sportausübung haben, wenn Sportanlagen aufgrund von Hitze oder Überschwemmungen nicht nutzbar sind. Zukünftig müssen Sportanlagen ganzheitlich klimaresilient gestaltet werden. Das heißt, sie müssen klimawandelangepasst gebaut werden, indem sie beispielsweise die Speicherung von Starkniederschlägen und Verschattungen ermöglichen. Darüber hinaus ist bei der Anpassung von Sportanlagen im Sinne der Klimagesundheit ein besonderer Schutz der Sportausübenden, vor allem vulnerabler Gruppen wie Kinder und Ältere, in den Blick zu nehmen.

Bislang fehlen umfassende Untersuchungen zur Klimaresilienz von Sportanlagen, in denen bauliche, sportfunktionelle und gesundheitsfördernde Aspekte gemeinsam betrachtet werden. Ziel der ausgeschriebenen Expertise ist es daher, deutschlandweit anwendbare Maßnahmen zur Förderung der bautechnischen Klimaanpassung und Gesundheitsförderung von Sportanlagen unter Berücksichtigung der Sportfunktionalität zu ermitteln, zu strukturieren, zu bündeln und zu priorisieren.

Die vorgesehene Projektlaufzeit beträgt 12 Monate. Der Projektstart wird zum 01.03.2024 angestrebt.

Ablauf der Bewerbungsfrist ist der 15.09.2023. Maßgeblich ist der postalische Eingang des Angebots (inkl. aller ergänzenden Unterlagen) im BISp.

Die vollständigen Ausschreibungsunterlagen und weitere Informationen können [hier](#) heruntergeladen werden.

„100 Meter mit...“ Kevin Kühnert

dsj im Austausch mit dem Generalsekretär der SPD

(DOSB-PRESSE) „100 Meter mit ...“ ist ein neues Videoformat der Deutschen Sportjugend (dsj) bei dem sich ein*e dsj-Vertreter*in mit einer Persönlichkeit aus Politik und Gesellschaft auf dem Sportplatz oder genauer der Tartanbahn trifft, um über Jugendarbeit, Kinder- und Jugendsport, Jugend- und Sportpolitik und vieles mehr zu sprechen.

Über 100 Meter ist dsj-Geschäftsführer Leon Ries mit SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert durch Fragen gesprintet - oder vielleicht doch eher spaziert? Es geht um Kevin Kühnerts ersten Sportverein, Engagement junger Menschen im Sport, Verdichtung der Jugendphase, Digitalisierung, Teilhabe und Vielfalt, pädagogische Qualität und über die Werte, die der Sport jungen Menschen vermitteln kann.

[Hier geht es zum Video.](#)

Neue Podcastfolge „Zukunft - Jugend - Sport“

Emilia Fester, MdB, zum ehrenamtlichen Engagement junger Menschen

(DOSB-PRESSE) Dass junge Menschen sich engagieren, ist entscheidend für die Zukunft. Der organisierte Sport in Deutschland wäre bspw. ohne ehrenamtliches Engagement gar nicht denkbar.

In der zweiten Folge „[Zukunft – Jugend – Sport](#)“ sprechen dsj-Vorstandsmitglied, Caro Giffhorn, und Referent für Digitale Kommunikation, Matthias Starz, deshalb über „Ehrenamtliches Engagement junger Menschen“. Neben den Hosts Caro und Matthias ist auch wieder eine spannende Gästin dabei: Emilia „Milla“ Fester, Bundestagsabgeordnete der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Milla zog 2021 als jüngste Abgeordnete in den Bundestag ein und ist als Vorsitzende der Kinderkommission, Obfrau des Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement

und Mitglied des Familienausschusses absolute Expertin für Engagement und die Belange junger Menschen. Im Podcast wird über Milla selbst, ihre Aufgaben als Bundestagsabgeordnete, Engagement und ihren Bezug zum Sport gesprochen.

Fazit der Folge: Engagement ist ein wichtiger Teil einer lebendigen Zivilgesellschaft und Demokratie. Im Sport engagieren sich insgesamt ca. 8 Millionen Menschen. Ob Trainer*innen, Vorstandsmitglieder, Helfer*innen bei Vereinsfesten oder eine der vielen anderen Möglichkeiten sich zu engagieren - Ehrenamt im Sport ist so vielfältig wie der Sport selbst. Engagementformate sollten jugendgerecht und flexibel sein, denn junge Menschen wollen Verantwortung übernehmen und aktiv mitgestalten.

Die neue Folge jetzt überall wo es Podcasts gibt - Spotify, Apple Podcast und auf [dem YouTube Kanal der dsj!](#)

Wheelchair Skills Day und WCMX Germany Open in Berlin

Jede Menge Rollstuhlsportaction am 21. und 22. Oktober in Berlin

(DOSB-PRESSE) Beim Wheelchair Skills Day und WCMX Germany Open in Berlin geht es darum, Fähigkeiten im Rollstuhl zu erlernen, zu verbessern und diese zu zeigen. Dies dient auch als Grundlage für weitere sportliche Aktivitäten im Rollstuhl. Zudem erhalten Familien, Freunde und Interessierte einen Einblick in die spannende Welt des Rollstuhlsportes und können selber einen Perspektivwechsel erleben. Daher sind sowohl Anfänger*innen, Fortgeschrittene und Interessierte gleichermaßen willkommen.

Das Bemerkenswerte an dieser, von den Rollikids, dem Fachbereich Kinder und Jugend des DRS organisierten, Veranstaltung: Alle können hier zeigen, was sie draufhaben - im und mit dem Rolli. Und dafür muss niemand ein Profi sein, denn der XXL-Rolli-Parcours bietet jedes Hindernis in verschiedenen Schwierigkeitsstufen. „Du kannst also wählen, welcher Weg deinem Können entspricht. Nimmst du den sicheren Weg oder suchst du die Herausforderung? Vorher hast du den Tag über Zeit, an den verschiedenen Stationen an deinen Skills, also deinen Fahrtechniken und deinem Rolli-Handling zu arbeiten, zu üben, dich zu verbessern und sicherer zu werden. Profis wie David Lebuser und das Übungsleiter*innen-Team der Rollikids helfen dir dabei, leiten dich an und üben mit dir.“ Der Run, das Durchfahren des Parcours auf Zeit, ist dann der Höhepunkt und Abschluss des Tages. Der Parcours wird in der Skatehalle Berlin entstehen. Essen, Trinken, nette Leute und gute Musik runden das Event ab. Und im Rahmenprogramm gibt es einen Tischkicker für Rollis und Infos zum Rollstuhlsport in Berlin. Zudem können Angehörige, Freunde und Neugierige einmal den Perspektivwechsel wagen und sich selber in den Rollstuhl setzen und ausprobieren.

Eingeladen sind Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer jeden Alters mit ihren Familien und Freunden. Der Grad der Beeinträchtigung und bisherige Rolli-Skills sind für die Teilnahme unerheblich, da das Training und die Hindernisse alle Könnensstufen berücksichtigen. Auch die Teilnahme im Elektro-Rollstuhl ist möglich. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine vorherige Anmeldung wird gebeten.

Am Sonntag findet in der Skatehalle Berlin die WCMX Germany Open statt, ein Wheelchairskating-Wettbewerb nicht nur für die Profis unter den Rolliskatern, sondern auch für Anfänger*innen, sowie Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Die Athlet*innen zeigen den interessierten Zuschauer*innen in 90 Sekunden Runs, was mit einem Rollstuhl in einem Skatepark möglich ist und wie die einzelnen Elemente, technisch sauber und elegant überwunden werden können. Drei Judges bewerten die jeweiligen Runs nach technischer und künstlerischer Ausführung. Am Ende werden in den unterschiedlichen Klassen die Sieger*innen gekürt. Höchste Spannung und Nervenkitzel ist hier auch für die Zuschauer*innen bei freiem Eintritt gegeben.

Weitere Informationen unter: www.rollstuhlsport.de und www.rollikids.de

Mit der Katharina-Witt-Stiftung, der Allianz Stiftung für Kinder, der Allianz für Jugend, der Sportjugend Berlin, dem Berliner Behindertensportverband und der Senatsverwaltung Berlin stehen starke Partner zu Seite, um Rollstuhlfahrer*innen in Berlin ein außergewöhnliches Wochenende zu bieten und Lust auf mehr Sport im Rollstuhl zu machen.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Feierlichkeiten zu Paris 2024 in ganz Frankreich

Alle Regionen, alle Franzosen und Fans aus aller Welt können teilhaben

(DOSB-PRESSE) Bei den Olympischen und Paralympischen Spielen Paris 2024 werden Feierlichkeiten in ganz Paris und ganz Frankreich stattfinden. Das gab das Organisationskomitee Paris 2024 wenige Tage vor dem Ein-Jahres-Countdown bekannt. Zu den Partnern bei der Organisation der Feierlichkeiten gehören das Nationale Olympische Komitee Frankreichs, das Nationale Paralympische Komitee Frankreichs, der Staat, die Region Île-de-France, die Stadt Paris, der Großraum Paris, die Gemeinde Seine-Saint-Denis, die Orte, in denen Wettkämpfe stattfinden, und alle Regionen und Orte, die sich dem „Terre de Jeux 2024“-Programm angeschlossen haben.

Die Feiern beginnen am 8. Mai mit der Ankunft des Olympischen Feuers und dem Start des Olympischen Fackellaufs in Marseille. Neben dem Fackellauf im Vorfeld der Spiele ist während der Spiele der Champions Park am Trocadéro ein zentraler Ort für die Feierlichkeiten. Hier werden während der Olympischen Spiele (26. Juli bis 11. August) die Medaillengewinner aus allen Ländern gefeiert. Zudem wird es ein Public Viewing geben. Im Champions Park werden täglich 15.000 Zuschauer erwartet.

Im Club France in La Villette wird es ein Hospitality House für französische Sportler und Fans geben. Dort werden insgesamt 700.000 Zuschauer erwartet.

Das Programm der Feierlichkeiten von Paris 2024 ist so konzipiert, dass alle Regionen, alle Franzosen und Fans aus aller Welt teilhaben können.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

72 Prozent der Franzosen unterstützen Paris 2024

Die Mehrheit sieht Vorteile für Tourismus, Wirtschaft und Sportentwicklung

(DOSB-PRESSE) Ein Jahr vor der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele wird Paris 2024 von 72 Prozent der Französinnen und Franzosen unterstützt. Das ergab eine Meinungsumfrage im Auftrag des Organisationskomitees Paris 2024, die das Marktforschungsinstitut Harris Interactive unter 2.345 Personen vornahm, die repräsentativ für die französische Bevölkerung ab 15 Jahren stehen.

Die Mehrheit der Franzosen ist der Auffassung, dass die Spiele für Frankreich im Allgemeinen von Vorteil sein werden: für seine Attraktivität als Reiseziel (65 Prozent), für die Wirtschaft (65 Prozent), für sein Image im Ausland (59 Prozent), für den Stolz Franzose zu sein (58 Prozent), aber auch für sie persönlich, durch die Entwicklung von Sportinfrastruktur (64 Prozent) oder die Förderung von körperlicher Aktivität und Sport (65 Prozent). Zudem gaben 65 Prozent der Befragten an, dass sie die Spiele wahrscheinlich live verfolgen werden (65 Prozent), und ein Drittel gab an, dass sie die Franzosen besuchen wollen (33 Prozent).

[Die vollständigen Ergebnisse finden Sie hier \(nur auf Französisch\).](#)

Die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten zu Paris 2024

- Datum: 26. Juli bis 11. August 2024
- 19 Wettbewerbstage (Handball; Fußball; Rugby - ab dem 24. Juli)
- Es werden Athletinnen und Athleten der Nationalen Olympischen Komitees und des Olympischen Flüchtlingsteams des IOC (EOR) teilnehmen - über die Teilnahme von Athleten mit russischem oder belarussischem Pass gibt es derzeit noch keine Entscheidung.
- Die Veranstaltungen finden an 41 Wettkampfstätten statt.
- Mehr als zehn Millionen Tickets sind verfügbar, sieben Millionen davon wurden bereits an die allgemeine Öffentlichkeit verkauft:
 - Fast die Hälfte der an die allgemeine Öffentlichkeit verkauften Tickets sind für 50 EUR oder weniger erhältlich.
 - Eine Million Tickets kosten 24 Euro für alle Sportarten und sind in allen Verkaufsphasen erhältlich.
 - 65 % kosten 100 Euro und weniger.
 - 90 % kosten 200 Euro und weniger.

Sportprogramm

- 10.500 Athletinnen und Athleten.
- 32 Sportarten; 329 Events; 754 (kostenpflichtige) Sessions.
- Vier Sportarten mit urbaner und jugendlicher Ausrichtung, die vom Organisationskomitee zusätzlich zum ursprünglichen Programm vorgeschlagen wurden: Breaking (erstmals bei Olympischen Spielen), Skateboarding, Sportklettern und Surfen.

Eine neue Ära der Olympischen Spiele

- Paris 2024 wird eine „neue Ära“ der Olympischen Spiele einläuten.
- Es werden die ersten Spiele sein, die im Einklang mit den Reformen der Olympischen Agenda 2020 geplant und umgesetzt werden.
- Die Spiele werden als Blaupause für künftige Ausgaben der Olympischen Spiele und als Inspiration für andere Großveranstaltungen dienen.
- Zum ersten Mal in der Geschichte werden die Quotenplätze gleichmäßig verteilt: 50 Prozent Frauen und 50 Prozent Männer.
- Paris 2024 beabsichtigt, neue Nachhaltigkeitsstandards für sportliche Großveranstaltungen zu setzen und den CO₂-Fußabdruck der Spiele im Vergleich zum Durchschnitt von London 2012 und Rio 2016 zu halbieren.
- Paris 2024 wird die Menschen auf neue und dynamische Weise begeistern und gleichzeitig eine neue Generation von Olympioniken und Olympia-Fans ansprechen.

- Die Spiele werden urbaner sein, mit einem kompakten Rahmen, offener für die Bevölkerung mit einer Eröffnungsfeier im Herzen der Stadt, Sportereignissen in städtischen Umgebungen und Möglichkeiten der Beteiligung der Öffentlichkeit wie dem Marathon Pour Tous (ein Marathon für 20.024 Läuferinnen und Läufer auf der Originalstrecke).
- Die Welt freut sich auf außergewöhnliche Spiele, die von der einzigartigen Kultur Frankreichs und die herzliche Gastfreundschaft der Franzosen geprägt sein werden.

Vermächtnis

- Paris 2024 hat sich verpflichtet, Olympische Spiele zu veranstalten, die verantwortungsvoller, nachhaltiger, solidarischer und integrativer sind.
- Um Bewegungsmangel und Fettleibigkeit zu bekämpfen, bringt Paris 2024 mehr Sport zu mehr Menschen - in Schulen, am Arbeitsplatz und in den Städten.
- Paris 2024 hat sich für die Einführung einer täglichen 30-minütigen Bewegungszeit in französischen Schulen eingesetzt und diese unterstützt.
- Fast 50 Prozent der französischen Grundschulen (17.000 von 35.500) haben von Paris 2024 ein Sportpaket erhalten, um die Umsetzung dieses Programms zu fördern, womit bisher schätzungsweise zwei Millionen Kinder erreicht wurden.
- Mehr als 6200 Kinder haben im Rahmen des Sommerprogramms 1, 2, 3 Nagez das Schwimmen erlernt, und weitere 20.000 werden voraussichtlich im Sommer 2023 dazukommen.
- Paris 2024 schafft soziale und wirtschaftliche Möglichkeiten, die für alle zugänglich sind, und fördert die lokale Beschäftigung und das Unternehmertum.
- 2019 unterzeichneten Paris 2024 und alle französischen Gewerkschaften eine Sozialcharta, um menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu fördern, kleinen Unternehmen den Zugang zu Projektverträgen zu ermöglichen sowie hochwertige Arbeitsplätze und neue Karrieremöglichkeiten für die lokale Bevölkerung und benachteiligte Gruppen zu schaffen.
- Mehr als 3,1 Millionen Menschen jeden Alters und jeder Herkunft haben von rund 1.000 Sport- und Sozialprojekten profitiert, die von Paris 2024 unterstützt wurden.
- Mit 95 % bestehenden oder temporären Sportstätten werden die einzigen neuen Infrastrukturen, die im Vorfeld der Spiele gebaut werden, eine dauerhafte Wirkung haben, von der die Einwohner noch lange nach den Spielen profitieren. Beispiele:
 - Schwimmzentrum in Seine St. Denis (ein Gebiet, in dem derzeit noch die Hälfte aller Kinder nicht schwimmen kann, wenn sie in die Schule kommen).
 - Das Olympische Dorf in Saint-Denis umfasst 2.800 neue Wohneinheiten, in denen 6.000 Bewohner leben werden, sowie zwei neue Schulen und Grünflächen.

Weitere Informationen über die bisherigen und künftigen Verpflichtungen von Paris 2024 finden Sie hier: [Paris 2024 Legacy and Sustainability Plan](#).

Wirtschaft

- Eine Studie des Zentrums für Recht und Wirtschaft des Sports (CDES) an der Universität Limoges schätzt, dass die Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024 einen wirtschaftlichen Nutzen von rund 8 Milliarden Euro bringen könnten.
- In derselben Studie werden die zusätzlichen Steuereinnahmen auf 340 Mio. EUR geschätzt
- Nach Angaben des Pariser Fremdenverkehrsamtes werden die Touristen, die zu den Spielen kommen, 2,6 Milliarden Euro ausgeben (zusätzlich zu den Eintrittsgeldern).
- Für Paris 2024 werden Aufträge im Wert von 5 Mrd. EUR vergeben - 2,5 Mrd. EUR für die Organisation und 2,5 Mrd. EUR für den Bau der für die Spiele genutzten Sportstätten.
- 90 % der Zulieferer von Paris 2024 sind Franzosen, 75 % davon sind kleine und mittlere Unternehmen.
- 182 auf Sozial- und Solidarwirtschaft basierende Unternehmen (social and solidarity economy companies) sind direkte (132) oder indirekte Zulieferer (50) für Paris 2024.
- Während das Ziel bei 25 % lag, sind bereits 38 % der von SOLIDEO (der für den Bau zuständigen Organisation) vergebenen Aufträge an kleine und mittlere Unternehmen gegangen, wie aus einem kürzlich dem französischen Parlament vorgelegten Bericht hervorgeht. Es wird erwartet, dass die Spiele von 2018 bis 2024 Arbeit für 150.000 Arbeitnehmer schaffen.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Sportabzeichen-Tour: Saarbrücken stand Kopf

Am 19. Juli drehte sich alles um Sport und Bewegung

(DOSB-PRESSE) Perfektes Wetter, eine top moderne Sportanlage und überall spürbare Begeisterung für das Deutsche Sportabzeichen - schöner hätte sich das Organisationsteam vom Landessportverband für das Saarland (LSVS) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) die Kulisse für den fünften Tourstopp 2023 nicht wünschen können.

Genauso viel Spaß wie die rund 1.000 Kinder und Jugendlichen am Vormittag hatten die drei Spitzensportlerinnen, die mit der Sportabzeichen-Tour nach Saarbrücken gekommen waren: Heike Drechsler, Elisabeth Seitz und Aline Rotter-Focken fingen direkt nach dem Warm up damit an, die Kinder und Jugendlichen bei ihren Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen zu coachen.

Kunstturnerin Elisabeth Seitz, die bei den Finals Anfang Juli ihren 25. Nationalen Titel als Deutsche Meisterin im Stufenbarren holte, nachdem sie vorher schon im Mehrkampf gewonnen hatte, begleitet die Sportabzeichen-Tour als Sportbotschafterin für die Sparkassen-Finanzgruppe. Die Doppel-Olympiasiegerin im Weitsprung, Heike Drechsler, ist als Sportbotschafterin für kinder Joy of Moving mit der Sportabzeichen-Tour unterwegs und die Weltmeisterin und Olympiasiegerin im Ringen, Aline Rotter-Focken, als Sportbotschafterin für Ernsting's family. Gemeinsam mit der Krankenkasse BKK24 bilden die drei Unternehmen die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

„Für mich ist der Tourstopp in der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken wie ein kleines Nachhausekommen. Wir hatten hier immer unsere Trainingslager mit der Nationalmannschaft und ich habe hier viele, viele Tage und Wochen trainiert. Außerdem habe ich hier an der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Prävention meinen Master in Prävention und Gesundheitsmanagement gemacht und wurde hier in der Trainingsgruppe und von den Trainern auch immer unglaublich herzlich aufgenommen, so dass ich super Bedingungen gehabt habe“, freute sich Aline Rotter-Focken.

Gleich am Vormittag bewies sie ihr Können auf der Ringermatte. Verstärkung bekam sie dabei von zwei Nachwuchs-Athletinnen, die beide zum Deutschen Nationalteam gehören: Oliwia Makuch vom KSV Köllerbach und Franziska Blaumeiser vom ASV Hüttigweiler.

Für eine tolle Sportvorstellung sorgte auch Elisabeth Seitz. Sie erklärte den Kindern, worauf es beim Handstand ankommt und fand besonders viele Mädchen, die bei der Übung mitmachten. Am Ende trat sie in einem Handstand-Zweikampf gegen den 18-jährigen Maxim vom Saarländischen Turnerbund an. Der Wettbewerb ging am Ende unentschieden aus, weil beide so lange im Handstand bleiben konnten, dass DOSB-Moderator Dennie Klose das Ganze schließlich abbrechen musste, um das Programm nicht aufzuhalten.

Sport - eine Leidenschaft fürs ganze Leben

„Ich habe an der Sportart Turnen grundsätzlich noch so viel Spaß, sie ist eine Riesenleidenschaft von mir geworden, die ich nicht mehr missen möchte. Und dann zu sehen, dass ich zum Beispiel bei den Finals turne und auch andere begeistern kann, das freut mich umso mehr und treibt mich an, weiterzumachen“, sagte Elisabeth Seitz hinterher. „Was ich den Kindern hier mitgeben kann, ist dass sie alles ausprobieren sollen, dass sie sehen, wie schön es ist, sich zu bewegen und Sport zu machen und vielleicht findet auch das eine oder andere Kind hier eine Leidenschaft zum Sport oder zu einer gewissen Sportart.“

Auch DOSB-Vizepräsidentin Miriam Welte betonte, wie wichtig es gerade für Kinder und Jugendliche ist, sich ausreichend zu bewegen: „Nur durch einen gesunden Körper haben wir einen gesunden Geist, das spielt alles miteinander eine ganz große Rolle. Auch durch die Studie der WHO wissen wir, dass sich Kinder und Jugendliche leider viel zu wenig bewegen. Da sind wir in Deutschland in den führenden Plätzen, was die wenige Bewegung angeht - wenn ich es richtig im Kopf habe, sind es über 80 Prozent der Jungen und sogar knapp 90 Prozent der Mädchen unter 18 Jahren, die zu wenig Bewegung haben. Das sind natürlich erschreckende Zahlen, gerade wenn man auch an die Gesundheit im späteren Alter denkt. Viele Krankheiten können durch Bewegungsmangel entstehen, und Diskussionen, den Sportunterricht in Schulen ganz abzuschaffen, senden genau das falsche Signal. Der Sport müsste in Schulen und auch in den Kitas ausgebaut werden. Ich glaube wenn es gelingt, die Vereine mehr in die Schulen und Kitas zu holen, gelingt es auch, wieder mehr Sportangebote zu schaffen, gerade in der Ganztagsbetreuung.“

Das Deutsche Sportabzeichen kann für die Teilnehmer*innen ein guter Einstieg in den Sport sein, findet Miriam Welte. Für sie selbst ist es eine langjährige Tradition, die sie später gerne an ihre Tochter weiter geben möchte, die vor einem Jahr auf die Welt kam.

Auch für die anderen Ehrengäste, die in Saarbrücken bei der Sportabzeichen-Tour dabei waren, hat das Deutsche Sportabzeichen große Bedeutung. Reinhold Jost, Minister für Inneres, Bauen und Sport, wies darauf hin, dass im Saarland bundesweit, prozentual zur Bevölkerung, die meisten Bürger*innen in Sportvereinen organisiert sind, und das gelte auch im Bereich Sport für Menschen mit Beeinträchtigung. Ein Grund dafür, warum sich Saarbrücken als Austragungsort für die Special Olympics Nationalen Spiele 2026 beworben hat.

Außerdem bedankte sich der Minister ganz herzlich bei den vielen ehrenamtlichen Helfer*innen für ihr Engagement rund um die Sportabzeichen-Tour. Er selbst ist Vorstand einer Behindertensportgruppe und kann deshalb einschätzen, was so ein Einsatz bedeutet.

Dabei sein ist alles

Dagmar Heib, die Vizepräsidentin des Landtages, entschuldigte sich, dass sie beim Tourstopp in Saarbrücken selbst nicht beim Deutschen Sportabzeichen an den Start gehen könne. Sie stehe in Dillingen, wo sie zusätzlich in der Kommunalpolitik aktiv ist, im Wort, dort noch dieses Jahr die Prüfungen dafür abzulegen. Sie selbst hält sich mit Tennis und Schwimmen fit und freut sich, dass im Landtag inzwischen Duschen eingebaut wurden, so dass alle Abgeordneten zwischendurch immer wieder sportlich aktiv sein könnten.

LSVS-Präsident Heinz König sagte, wie stolz sein Verband sei, dass Saarbrücken vom DOSB als Tourstopp ausgewählt wurde. Er findet es deshalb so wichtig, dass es die Sportabzeichen-Tour gibt, weil die Bedeutung des Sports der Bevölkerung immer wieder ins Bewusstsein gerufen werden muss. Denn Sport und Bewegung haben aus seiner Sicht eine enorme Bedeutung für die gesamte Gesellschaft.

Die Vizepräsidentin des LSVS, Bianca Kappler, die früher selbst als Leistungssportlerin im Siebenkampf und Weitsprung aktiv war, zeigte sich beim Anblick der vielen Kindern auf der Sportanlage begeistert. Sie weiß aus eigener Erfahrung, dass alle vom Sport sehr viel fürs Leben mitnehmen können, zum Beispiel die Erfahrung, dass es nicht immer bergauf geht und wie wichtig es gerade dann ist, die Herausforderung anzunehmen.

Das hatten sich auch zwei Moderatoren vom Saarländischen Rundfunk (SR) vorgenommen: Frank und Maren von der Morningshow traten am Nachmittag zu den Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen an. Vorher hatten sie von Heike Drechsler noch ein kompaktes Leichtathletik-Coaching bekommen. Wie die beiden abgeschnitten haben und wo ihre Schwächen und Stärken liegen, das sollte später Thema einer Morgensendung im SR sein.

Natürlich gab es auch beim fünften Tourstopp wieder jede Menge Sportprogramm für VIPs und Ehrengäste. Am Vormittag traten die Sportbotschafterinnen im Team mit jeweils einer Schüler*in der ersten, der vierten und der siebten Klasse gegeneinander an. Den Sieg holte sich das Team „Eli“ mit 35,3 Sekunden knapp vor Team „Heike“ mit 35,5 Sekunden und Team „Aline“ mit 35,7 Sekunden.

Den Kult-Wettbewerb der Sportabzeichen-Tour im Gummistiefel-Weitwurf konnte in Saarbrücken der SPD-Landtagsabgeordnete David Maaß mit 23,20 Metern für sich entscheiden. Dahinter landete Patrick Waldrapp von der CDU-Fraktion mit 21,30 Metern, gefolgt von der besten Dame im Wettbewerb, Heike Drechsler, mit 18,40 Metern. Auch DOSB-Maskottchen Trimmy schaffte mit 17,70 Metern eine beachtliche Weite.

Von 9.00 bis 13.00 Uhr waren die Sportabzeichen-Abnahmen in der Hermann-Neuberger-Sportschule für angemeldete Klassen reserviert. Eine Last-Minute-Starterlaubnis erhielt die Sportgruppe der Pallotti-Schule aus Neunkirchen, deren Sportlehrer am Morgen bei SR 1 von der Aktion gehört hatte, und deshalb spontan mit seinen Schüler*innen nach Saarbrücken gekommen war.

Von 14.00 bis 17.00 Uhr hatten dann alle, die neugierig auf das Deutsche Sportabzeichen waren die Möglichkeit, die verschiedenen Disziplinen kostenfrei zu testen und die vielen Spiel- und Bewegungsangebote des Rahmenprogramms auszuprobieren - eine Chance, die sich rund 300 Sportbegeisterte nicht entgehen ließen.

Nach einem tollen Sporttag in Saarbrücken verabschiedet sich die Sportabzeichen-Tour in die Sommerpause. Der nächste Tourstopp wird dann am 13./14. September in Frankfurt an der Oder sein.

Mit der Deutschen Sporthilfe nach Paris

Wichtigster Unterstützer für Deutschlands Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen

Für Deutschlands Top-Athlet*innen ist die finanzielle Unterstützung der Sporthilfe mit Abstand die wichtigste Einnahmequelle. Das ergab eine Online-Befragung der 4.000 geförderten Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen im März dieses Jahres. Auf einer Skala von 1 (nicht relevant) bis 5 (sehr relevant) nannten die Athlet*innen mit einem Durchschnittswert von 3,9 am häufigsten die Sporthilfe, gefolgt von „Familie und Freunde“ (3,0), Verein (2,9) und Verband (2,8) sowie der staatlichen Förderung (mit 2,6 Punkten auf der Skala).

„Das Umfrageergebnis zeigt die große Relevanz der Sporthilfe für Deutschlands beste Nachwuchs- und Spitzenathlet*innen. Gemeinsam mit unseren Wirtschaftspartnern und Kurator*innen werden wir auch in den kommenden Monaten intensiv weiter daran arbeiten, für unsere Athlet*innen die bestmögliche Vorbereitung auf Paris sicherzustellen“, betont Thomas Berlemann, Vorstandsvorsitzender der Sporthilfe.

Ein Jahr vor Beginn der Olympischen Spiele, die am 26. Juli 2024 feierlich eröffnet werden, ist die Bedeutung der Sporthilfe als Förderer insbesondere bei den Perspektiv- und Olympiakadern am größten: Die von der Sporthilfe im Top-Team und Top-Team Future geförderten Athlet*innen gaben 4,3 bzw. 4,4 Punkte auf der fünfteiligen Skala an. Damit rangiert die Sporthilfe auch bei den Top-Athlet*innen auf Platz eins im Ranking der relevantesten Unterstützer. Lediglich für Athlet*innen im Besitz einer Sportförderstelle bei Bundeswehr, Polizei oder Zoll ist die staatliche Förderung noch bedeutender, (4,8) als die der Sporthilfe (3,9). Bei Nachwuchsathlet*innen in der Basisförderung rangiert die Sporthilfe als wichtigster finanzieller Förderer auf Rang 3 (3,1 Punkte), hinter „Familie und Freunde“ (3,8) sowie dem Verein (3,1).

„Die Sporthilfe spielt für uns eine gigantische Rolle“, sagt Mats Grambusch, Kapitän der deutschen Hockey-Nationalmannschaft der Männer, „ohne sie wüsste ich nicht, wie wir die Nationalmannschaft weiterhin in der Form aufstellen könnten.“ Die Sporthilfe unterstützt gemeinsam mit ihren Partnern die Spieler des erfolgreichen Weltmeisterschaftskaders aktuell über die Top-Team- sowie ihre Elite-Förderprogramme. Neben den Förderungen für die sportliche Karriere können alle Athlet*innen weitere finanzielle und ideelle Förderbausteine für die berufliche Entwicklung in Anspruch nehmen. Dies gilt für die olympischen Athlet*innen in gleichem Maße wie im paralympischen Bereich.

„Für mich als Athlet einer Randsportart ist die Sporthilfe ein extrem wichtiger Partner. Sie hat mir schon immer die Gewissheit gegeben, dass da jemand ist, der mich auf meinem Weg begleitet“, sagt Para-Tischtennisspieler Valentin Baus, der seit über zehn Jahren von der Sporthilfe gefördert wird. Obwohl er als Paralympicssieger, Welt- und Europameister bereits nahezu alles gewonnen hat, ist seine Motivation ungebrochen: „Mein Ziel ist, 2024 meinen Titel zu verteidigen. Dafür arbeite ich hart. Ich werde bestmöglich vorbereitet sein und mit der Einstellung nach Paris fahren, das Ding zu gewinnen.“ Auf dem Weg zu seinen dritten Spielen wird der 27-Jährige auch über die in diesem Jahr neu eingeführte Para-Elite-Förderung unterstützt. „Das ist nochmal ein weiterer Fortschritt und schön, dass es immer mehr in Richtung Gleichstellung mit dem olympischen Sport geht. Denn wir müssen ähnlich viel trainieren wie olympische Athleten“, so Baus.

„Die Unterstützung der Sporthilfe ist für mich das einzige feste Einkommen seit Jahren“, sagt auch Leonie Beck, die bei den Schwimm-Weltmeisterschaften vergangene Woche im Freiwasser über 10 km und 5 km jeweils Gold gewann und sich damit gleichzeitig das Olympia-Ticket für 2024 sicherte. Die Sporthilfe sei über die Jahre gesehen ihr größter Sponsor. „Wir sind keine Fußball- oder Tennisprofis, als Schwimmerin legt man am Ende eher drauf. Ohne die Sporthilfe wäre es nicht möglich, mein Leben so zu leben, wie ich es tue“, so die 26-Jährige, die im vergangenen Jahr für ihre parallele Leistung in Sport und Studium als Sport-Stipendiatin des Jahres ausgezeichnet wurde. „Für diese besondere Ehre bin ich sehr dankbar. Es unterstreicht einmal mehr, welch große Unterstützung die Sporthilfe mit ihren Partnern für uns Athlet*innen auch bei der parallelen Vorbereitung auf den späteren Beruf ist. Denn die wenigsten von uns können von ihrem Sport allein leben.“

Die Sporthilfe versteht sich mit umfassenden Förderprogrammen als lebenslanger Begleiter der Athlet*innen. Sie unterstützt sie vom Anfang bis zum Ende der sportlichen Karriere und darüber hinaus - neben der finanziellen Förderung mit zahlreichen Maßnahmen zur persönlichen und schulischen, sowie beruflichen Entwicklung. Ehemalige Athlet*innen bleiben zudem als Teil des Sporthilfe Alumni-Club der Stiftung erhalten und unterstützen mit ihrer Spende die nachkommende Athletengenerationen.

„Rehasport ist Lebenshilfe“

Britta Wend ließ sich von einem schweren Unfall nicht unterkriegen

Vor vier Jahren brach sich Britta Wend bei einem Sturz im Rahmen ihres Studiums den obersten Lendenwirbel. Seitdem ist die 27-Jährige inkomplett querschnittsgelähmt. Der Sport hat ihr geholfen, körperliche Funktionen wiederherzustellen und ihr neue Perspektiven als Leistungssportlerin eröffnet. Inzwischen spielt sie im Rollstuhltennis auf internationalem Niveau und darf sich Hoffnung machen auf die Qualifikation für die Paralympics 2024 in Paris.

Sport, sagt Britta Wend, habe in ihrem Leben schon immer eine große Rolle gespielt. Als Kind spielte sie leidenschaftlich Tennis, irgendwann kam Handball hinzu. Und nach dem Abitur stand fest, dass der Sport sie auch auf ihrem beruflichen Weg begleiten würde. Sie begann ein Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln - wo sie seit 2017 eingeschrieben ist. Ihre Schwerpunkte: Sportmanagement und Kommunikation. Die gebürtige Bielefelderin bezeichnete sich selbst als „ambitionierte Hobbysportlerin“, die vielfältig in den Sportarten unterwegs war.

Bis zu ihrem Unfall im Januar 2019. Beim Akrobatiktraining an der Hochschule stürzte sie, fiel unglücklich zu Boden und brach sich den ersten Lendenwirbel. Die niederschmetternde Diagnose: inkompletter Querschnitt. Seitdem braucht sie teilweise für ihren Alltag einen Rollstuhl, auch an Sport ohne Rollstuhl ist nicht mehr zu denken. „Das heißt: Das Rückenmark war nicht komplett durchtrennt, sondern nur abgequetscht, so dass Funktionen, die weg waren, durchaus wiederkommen konnten und auch wieder gekommen sind“, erklärt Wend.

Die Nachricht sei im ersten Moment ein Schock gewesen, aber unterkriegen ließ sie sich davon nicht. Im Gegenteil. „Ich bin ein positiver Mensch und habe die neue Situation für mich

angenommen“, entgegnet die 27-Jährige. Schon nach wenigen Tagen habe sich auch die Universität bei ihr gemeldet und signalisiert, dass sie ihr Studium weiterführen kann. „Sie sagten: Nimm‘ dir Zeit und melde dich. Dann überlegen wir, wie du dein Studium beenden kannst.“

Dabei geholfen hat ihr auch die gesetzliche Unfallversicherung, bei der Britta Wend als Studentin automatisch versichert ist. Über die Unfallkasse NRW erhält die junge Sportlerin die Unterstützung, die sie für ihre Rehabilitation braucht. Die Leistungen schließen auch eine Rente mit ein, die ihr den Freiraum gibt, sich nun zu 100 Prozent dem Sport zu widmen. „Nach meinem Unfall konnte ich nur meine vordere Oberschenkelmuskulatur bewegen“, schildert Wend. Dank gezielter Rehabilitations- und Trainingsmaßnahmen hätten in den Monaten danach glücklicherweise aber viele Muskeln in den Beinen wieder angefangen zu arbeiten. „Ich kann ein bisschen die Füße heben, ein bisschen den Fuß am Po anwinkeln, aber alles nicht mit voller Kraft. Die meisten Muskeln sind leicht ansteuerbar, was mir hilft. Trotzdem darf man nicht denken, dass ich viel damit bewegen kann.“

In einem speziellen Therapiezentrum lernte Britta Wend, einige Schritte frei zu laufen. Heute kann sie kürzere Distanzen sogar zu Fuß zurücklegen. Daran habe sie in der Reha viel gearbeitet. „Erst mit Rollator, dann mit Gehstütze und inzwischen bewege ich mich zu Hause laufend fort. In der Öffentlichkeit und bei längerem Strecken ist mir das aber zu anstrengend und auch zu unsicher, dann ist der Rollstuhl für mich ein sicheres Hilfsmittel, das mich schneller und schmerzfreier von A nach B bringt.“

Nur knapp neun Monate nach ihrem Unfall kehrte Wend an die Sporthochschule zurück und wurde dort auf Rollstuhltennis aufmerksam. Im Rahmen eines Diversity Management Kurses stellte ihr Dozent und heutiger Trainer Niklas Höfken Rollstuhl- und Blindentennis vor. Er lud sie darüber hinaus in seine Trainingsgruppe beim TC Weiden in Köln ein, bot ihr an, die Sportart auszuprobieren. Recht schnell war klar, dass sie dabeibleiben würde. „Ich habe ziemlichen Ehrgeiz entwickelt, das war der Einstieg in den Sport“, sagt Wend. Inzwischen ist sie fünfmal wöchentlich auf dem Tennisplatz, dazu kommen drei bis vier Krafttrainingseinheiten im Therapiezentrum MediLev in Leverkusen, wo sie überdies Physiotherapie bekommt. „Das macht etwa 15 Stunden Sport in der Woche“, erklärt Wend, die im Mai zusammen mit Katharina Krüger in Vilamoura (Portugal) Siebte bei der Mannschafts-Weltmeisterschaft wurde.

Der Übergang in den Leistungssport sei fließend gewesen. Und darüber ist Wend sehr dankbar, die den Rehasport als wichtige Lebenshilfe wahrnimmt. „Nach einem Unfall kann der Sport helfen, die Veränderungen im Körper wahrzunehmen und ein Gefühl dafür zu bekommen, was geht und was nicht. Der Sport hilft zudem dabei, Mechanismen für den Alltag zu entwickeln, um mit anderen Bewegungen mögliche muskuläre Defizite auszugleichen“, sagt Wend, die Menschen nach Unfällen oder mit Erkrankungen dazu animieren möchte, Rehasport auszuprobieren. „Ich bin damit aufgewachsen, meinen Körper viel zu bewegen, und verstehe, welcher Muskel was tut. Ganz viele Menschen wissen das aber nicht. Umso wichtiger ist es, dabei von Therapeuten betreut zu werden und sich Dinge für einen selbstbestimmten Alltag anzueignen.“

Menschen mit Behinderung - ob geistig oder körperlich - brauchen mehr Möglichkeiten und verbesserte Zugänge zu Sport und Bewegung. Der Sport und insbesondere der Rehasport können helfen, körperliche Funktionen zu erhalten, soziale Kontakte zu fördern sowie das

mentale Wohlbefinden zu unterstützen. Darauf wollen der Deutsche Behindertensportverband (DBS) und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) aufmerksam machen. Im Rahmen der Aktion der DGUV unter dem Motto „Dein Start. Unser Ziel“ berichten Testimonials aus dem Reha- und Behindertensport darüber, wie sie zum Sport gekommen sind und welche Bedeutung dieser hat. Ihre Beispiele sollen andere Menschen mit Behinderung ermuntern, ebenfalls in Bewegung zu kommen. Hier gibt es weitere Informationen und Hintergründe.

„Gemeinsam mit dem DBS möchten wir Menschen mit Behinderung auf die Möglichkeiten des Reha- und Behindertensports hinweisen“, sagt Gregor Doepke, Leiter der Kommunikation der DGUV: „Gleichzeitig wollen wir deutlich machen: Es sind noch lange nicht alle notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Viele Sporteinrichtungen sind nicht behindertengerecht gebaut und in vielen Vereinen fehlt es an den passenden Sportangeboten.“

Britta Wend hat nach ihrem Unfall den Tennissport für sich neu entdeckt und ihre Leidenschaft im Rollstuhltennis gefunden. Ihr Talent brachte sie schnell auf internationales Niveau. Für Training und Reisen ist sie viel unterwegs. Sie pendelt von ihrem Wohnort Remscheid immer wieder nach Köln und Leverkusen zum Training und an den Wochenenden zu Wettkämpfen.

„Ich habe mich super eingerichtet in meinem Leben und für mich die Mischung aus Laufen und Fortbewegen im Rollstuhl gefunden. Ich bin jetzt sehr glücklich damit.“ Und darüber hinaus verfolgt Britta Wend noch einen großen Traum: die Qualifikation für die Paralympics 2024 in Paris.